

**neue leben**  
Pensionskasse AG



## neue leben Pensionskasse AG auf einen Blick.

	2014	2013	+/- %
TEUR			
Gebuchte Bruttobeiträge	165.707	169.510	-2,2
Neugeschäftsbeiträge	6.146	7.575	-18,9
Bruttozahlungen für Versicherungsfälle	37.229	29.615	25,7
Versicherungstechnische Nettorückstellungen <sup>1)</sup>	1.838.245	1.655.726	11,0
Kapitalanlagen <sup>2)</sup>	1.840.306	1.637.297	12,4
Ergebnis aus Kapitalanlagen <sup>2)</sup>	60.777	153.698	-60,5
Nettoverzinsung (in %)	3,6	10,7	

1) einschließlich Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

2) einschließlich Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen

# Inhalt.

<b>2</b>	<b>Verwaltungsorgane der Gesellschaft</b>
2	Aufsichtsrat
3	Vorstand
<b>4</b>	<b>Lagebericht</b>
4	Geschäftstätigkeit, Organisation und Struktur
4	Wirtschaftsbericht
10	Beziehungen zu verbundenen Unternehmen
10	Nachtragsbericht
10	Risikobericht
16	Prognose- und Chancenbericht
20	Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen im Geschäftsjahr 2014 (Anlage 1 zum Lagebericht)
22	Bewegung des Bestandes an Zusatzversicherungen im Geschäftsjahr 2014 (Anlage 2 zum Lagebericht)
22	Versicherungsarten (Anlage 3 zum Lagebericht)
<b>23</b>	<b>Jahresabschluss</b>
24	Bilanz zum 31.12.2014
26	Gewinn- und Verlustrechnung
28	Anhang
<b>43</b>	<b>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b>
<b>44</b>	<b>Überschussbeteiligung</b>
<b>56</b>	<b>Bericht des Aufsichtsrats</b>

## Verwaltungsorgane der Gesellschaft.

### Aufsichtsrat

**Dr. Jörg Wildgruber**

*Vorsitzender*

Mitglied des Vorstandes  
der HASPA Finanzholding  
Hamburg

**Ingo Ralfs**

(seit 13.3.2014)

Generalbevollmächtigter  
der Sparkasse Hannover  
Hannover

**Iris Kremers (vormals Klunk)**

*stellvertretende Vorsitzende*

Mitglied des Vorstandes  
der Talanx Deutschland AG  
Haan

**Reinhard Klein**

(bis 13.3.2014)

Stellvertretender Sprecher des Vorstandes  
der Hamburger Sparkasse AG  
Hamburg

**Christian Bonnen**

Mitglied des Vorstandes  
der Kreissparkasse Köln  
Köln

**Hans-Ulrich Nielsen**

(bis 13.3.2014)

Mitglied des Vorstandes  
der Sparkasse Hannover  
Hannover

**Andreas Fabich**

Mitglied des Vorstandes  
der Nassauischen Sparkasse  
Wiesbaden

**Thomas Fürst**

Mitglied des Vorstandes  
der Sparkasse Bremen AG  
Bremen

**Götz Hartmann**

Rechtsanwalt  
Gehrden

**Dr. Ulrich Joseph**

Rechtsanwalt  
Pinneberg

**Wolfgang Pötschke**

(seit 22.5.2014)

Vorsitzender des Aufsichtsrates  
der Sparkasse zu Lübeck AG  
Lübeck

## Vorstand

### **Sebastian Greif**

*(seit 1.7.2014)*

Vorsitzender *(seit 1.1.2015)*

Hamburg

Im Vorstand der  
neue leben Pensionskasse AG  
verantwortlich für

- Vertrieb Nord/Ost
- Vertrieb Süd/West
- Vertrieb Hamburg Vertriebspartnerservice
- Vertriebsmanagement
- Marketing und Vertriebskonzepte
- Innere Dienste

### **Stefan Klimpel**

*(seit 1.1.2015)*

Hamburg

Im Vorstand der  
neue leben Pensionskasse AG  
verantwortlich für

- Vermögensanlagen
- Mathematik
- Controlling
- Rechnungswesen

### **Fabian von Löbbecke**

*(seit 1.1.2015)*

Hamburg

Im Vorstand der  
neue leben Pensionskasse AG  
verantwortlich für

- Unternehmensmanagement
- Risikomanagement
- Revision
- Personal
- Datenschutz
- Geldwäsche
- Compliance
- Kundenservice
- Informationstechnologie

### **Achim Adams**

*(bis 30.6.2014)*

Vorsitzender

Hamburg

### **Hans-Jürgen Löckener**

*(bis 31.12.2014)*

Vorsitzender *(vom 1.7. bis 31.12.2014)*

Hamburg

## Lagebericht.

### Geschäftstätigkeit, Organisation und Struktur

#### Unternehmenspolitischer Hintergrund

Die neue leben Pensionskasse AG mit Sitz in Hamburg ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft der neue leben Pensionsverwaltung AG. Die Hauptaktionärin der neue leben Pensionsverwaltung AG ist mit 49 % die neue leben Holding AG. Daneben halten sieben Sparkassen (Hamburger Sparkasse AG, Die Sparkasse Bremen AG, Kreissparkasse Köln, Sparkasse Hannover, Nassauische Sparkasse, Frankfurter Sparkasse, Stadtparkasse Düsseldorf) mittelbar und unmittelbar Anteile an der neue leben Pensionsverwaltung AG. Die Hauptaktionärin der neue leben Holding AG ist mit 67,5 % minus einer Aktie die Talanx Deutschland Bancassurance GmbH, eine mittelbare Tochtergesellschaft der Talanx AG. Zusammen mit der neue leben Lebensversicherung AG, der neue leben Unfallversicherung AG, der neue leben Pensionsverwaltung AG und der neue leben Holding AG bildet die neue leben Pensionskasse AG die „neue leben Versicherungen“.

Als Vorsorgespezialist und strategischer Partner der Sparkassen positioniert sich die neue leben mit hoher Expertise in den Geschäftsfeldern der privaten und betrieblichen Altersvorsorge sowie der Absicherung von Lebensrisiken. Mit leistungsstarken und flexiblen Vorsorgelösungen sowie maßgeschneiderten Zielgruppenkonzepten ist die neue leben bei Sparkassen und Kunden als innovativer Qualitätsanbieter etabliert.

#### Unsere Vertriebspartner

Die enge Kooperation mit den Sparkassen ist maßgeblich für die erfolgreiche Entwicklung der neuen leben. Unsere Strategie, Produkte, Prozesse, Technik und Services richten wir konsequent auf Sparkassen und die gemeinsamen Kunden aus. Die verständlichen und flexiblen Vorsorgekonzepte sind maßgeschneidert für die ganzheitliche Beratung im Rahmen des Sparkassen-Finanzkonzeptes. Zudem unterstützen wir die Sparkassen durch eine hohe Integration in ihre IT-Infrastruktur und ihre Vertriebsprozesse. Um eine hohe Beratungsqualität sicherzustellen, bietet die neue leben eine intensive Betreuung und Schulung der Vertriebsmitarbeiter sowie über die neue leben-Bancassurance-Akademie vielfältige Beratungs- und Trainings-

angebote zur fachlichen und verkäuferischen Qualifizierung. Darüber hinaus beteiligt sich die neue leben an der Brancheninitiative „gut beraten“ des GDV und bietet eigene Maßnahmen im Unternehmen zur kontinuierlichen Weiterbildung an.

Darüber hinaus entwickeln wir gemeinsam mit unseren Sparkassenpartnern Vorsorgestrategien, um einerseits die Erträge zu erhöhen sowie Marktanteile der Sparkassen im Vorsorgebereich auszubauen und andererseits die Kundenzufriedenheit und langfristige Bindung zu steigern. Ausgewählten Versicherungsmaklern bieten wir ein kundenorientiertes Paket aus hoher Produktqualität und angemessener Provision.

Auf der Grundlage einer strategischen Zusammenarbeit hat die neue leben mit vielen Sparkassen langfristige Vertriebsvereinbarungen geschlossen. Insgesamt arbeiten wir mit mehr als 100 Sparkassen im gesamten Bundesgebiet zusammen, darunter zwölf der fünfzehn größten Sparkassen Deutschlands.

### Wirtschaftsbericht

#### Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

##### **Volkswirtschaftliche Entwicklung**

Weltweit war das Jahr 2014 geprägt durch eine stark heterogene Wirtschaftsentwicklung, die sich auch innerhalb der Ländergruppen entfaltete. Während sich die Erholung der US-Wirtschaft fortsetzte, schwächte sich der wenig dynamische Aufschwung im Euroraum ab. Konjunktursorgen in den Schwellenmärkten wirkten belastend für den globalen Aufschwung. Die US-Wirtschaft konnte von der realen Erholung am Arbeits- und Häusermarkt profitieren. In China ließ das Wachstum nach, der überhitzte Immobilienmarkt und die hohe Verschuldung wirkten belastend.

Der Euroraum litt unverändert unter der Reformmüdigkeit Frankreichs und Italiens, wo das Wachstum insbesondere durch einen inflexiblen Arbeitsmarkt gehemmt wird. Die Wirtschaft im Euroraum kletterte im dritten Quartal um magere 0,2 % zum Vorquartal. Das deutsche BIP stieg im dritten Quartal moderat um 0,1 %. Italien fiel zurück in die Rezession; Frankreich überraschte im dritten Quartal positiv mit einer Expansion von 0,3 %. Aus Ländern, die sich einem harten Reformprogramm unterzogen haben, mehren sich positive Nachrichten: So hat das Wachstum in Spanien sich im zweiten und dritten Quartal mit jeweils +0,5 % beschleunigt. In Portugal verringerte sich die Arbeitslosenquote auf 13 % im September 2014. Für

die Frühindikatoren im Euroraum zeichnete sich zum Jahresende eine Stabilisierung ab. In Deutschland verbesserte sich der Ifo-Index im Dezember auf 105,5 – den zweiten Monat in Folge, nachdem er im Jahresverlauf sechs Monate nacheinander rückläufig war (Jahrestief 103,2 im Oktober 2014). Die individuellen Indikatoren deuten auch zukünftig auf eine heterogene Entwicklung hin. Während in Frankreich der Einkaufsmanagerindex für die Industrie im Dezember ein neues Jahrestief mit 47,5 verzeichnete, verfestigte sich der entsprechende Stimmungsindikator in Spanien im Jahresverlauf und lag im Dezember bei 53,8.

Die Konjunktur in den USA konnte sich nach dem wetterbedingten Einbruch Anfang des Jahres rasch erholen: Das Wachstum beschleunigte sich im dritten Quartal auf 5,0 % (annualisiert) – das stärkste Wachstum seit elf Jahren. Die Arbeitslosenquote fiel im Dezember 2014 auf 5,6 % (Sechsjahrestief), im November wurde der stärkste Stellenzuwachs seit Januar 2012 registriert. Der für das US-Konsumvertrauen bedeutende Häusermarkt setzte seine Erholung fort. Eine Belebung des Wirtschaftswachstums verbuchte auch das Vereinigte Königreich. Das Wachstum beschleunigte sich dort auf 0,7 % im dritten Quartal. Das Wirtschaftswachstum in China hat sich weiter abgeschwächt. Auch die Zuwachsrate für das dritte Quartal mit 7,3 % gegenüber dem Vorjahr spricht für eine Abschwächung, zumal sich die Konjunkturdaten weiter eintrübten.

Die Geldpolitik der großen Zentralbanken war weiterhin expansiv. Die US-Notenbank Fed beendete jedoch ihre monatlichen Anleihekäufe im Oktober und signalisierte in der Sitzung im Dezember eine behutsame Zinswende für 2015. Demgegenüber führte die EZB im Euroraum im Sommer 2014 ein umfangreiches Maßnahmenpaket durch. In der zweiten Jahreshälfte senkte die EZB erneut ihren Refinanzierungssatz von 0,15 % auf 0,05 %. Aufgrund rückläufiger langfristiger Inflationserwartungen stellte die EZB im November eine deutliche Ausweitung ihrer Bilanz in Aussicht.

Infolge niedriger Inflationsraten zu Beginn des Berichtsjahres verstärkten sich die disinflationären Tendenzen im Euroraum im Jahresverlauf. Die jährliche Teuerungsrate fiel zum Jahresende auf -0,2 %. In den USA gab es im vierten Quartal im Vergleich zum Jahresverlauf ebenfalls etwas niedrigere Inflationsdaten. Die US-Inflationsrate fiel im dritten Quartal 2014 auf 1,7 % und verringerte sich aufgrund des Preisverfalls im Energiesektor weiter auf 1,3 % im November. Im Vereinigten Königreich mäßigte sich die Inflation von 1,9 % zur Jahresmitte auf 0,5 % im Dezember.

### **Kapitalmärkte**

An den Euro-Rentenmärkten hatten die trotz positiver Tendenzen weiter unsichere und vor allem sehr inhomogene Konjunkturlage in

der Eurozone, diverse geopolitische Risiken und die anhaltend expansive Geldpolitik der EZB wesentlichen Einfluss auf das Marktgeschehen. Der Trend zu rückläufigen Bundrenditen setzte sich mit nur geringen Korrekturbewegungen über das gesamte Jahr fort.

Nach einem insgesamt unspektakulär ausgefallenen Stresstest der Banken des Euroraums (mit Ausnahme Italiens) lag der geopolitische Marktfokus im vierten Quartal auf der ungelösten Russland-Ukraine-Krise sowie den wenig erfolgreich verlaufenden Wahlen des griechischen Staatspräsidenten. Wie angekündigt startete die EZB Mitte Oktober ihr Kaufprogramm für ABS und Covered Bonds. Demgegenüber beendete die Fed ihr Kaufprogramm.

Auf Quartalsicht gingen die Renditen für Bundesanleihen im Schlussquartal 2014 weiter zurück. Zum Jahresende bildeten sich neue historische Tiefstände heraus. Bis zum Laufzeitbereich von vier Jahren waren die Renditen leicht negativ. Zweijährige Anleihen notierten bei -0,122 %, fünfjährige Bundesanleihen fielen auf 0,001 % und die Rendite für zehnjährige Bundesanleihen fiel zum Jahresende nochmals deutlich auf 0,509 %. Zum Jahresende setzte sich die Tendenz zu mehr Qualität fort: Investments in risikobehaftete Anleihen zeigten 2014 einen deutlichen Wertzuwachs, ratingstarke Sektoren (AAA bis A) schlossen speziell im Schlussquartal besser ab als das BBB-Segment. Eine überdurchschnittliche Performance zeigten auch Versicherungsanleihen und nachrangige Finanzanleihen. Verlierer im vierten Quartal waren Öl- und Gaswerte.

Der Primärmarkt – der Markt für die Erstausgabe von Wertpapieren – zeigte bis zum Juli 2014 eine aktive Neuemissionstätigkeit, die die des Vorjahres deutlich überstieg. Auch in der zweiten Jahreshälfte war bis in den Dezember hinein ein hohes Aufkommen zu sehen. Die Nachfrage nach Rendite war ungebrochen, insbesondere Unternehmensanleihen mit längeren Laufzeiten, Emittenten aus dem höher verzinslichen Segment sowie nachrangige Bankenemissionen waren stark vertreten. Covered Bonds zeigten eine durchschnittliche Neuemissionsaktivität. Wie schon im Vorjahr war das Nettoemissionsvolumen hier jedoch leicht negativ.

Im vierten Quartal waren die Aktienmärkte von einer hohen Volatilität geprägt. Nach einer scharfen Korrektur in der ersten Oktoberhälfte sorgten insbesondere Spekulationen über Anleihekäufe der EZB sowie robuste US-Konjunkturdaten für eine fulminante Kurserholung. Der stark fallende Ölpreis, die Krise in Russland sowie gescheiterte Präsidentschaftswahlen in Griechenland sorgten zum Jahresende erneut für große Kursschwankungen. Im Vergleich zum Jahresanfang verbesserte sich der DAX um 2,7 %, der EuroStoxx 50 verbuchte ein Plus von 1,2 % und der S&P 500 legte 11,4 % zu. In Japan verzeichnete der Nikkei auf Jahressicht ein Plus von 7,1 %.

### **Deutsche Versicherungswirtschaft**

Die Ausführungen zu den Versicherungsmärkten stützen sich insbesondere auf Veröffentlichungen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) und beinhalten vorläufige Daten.

Die deutsche Versicherungswirtschaft hat 2014 in einem weiterhin herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld agiert. Die anhaltende Niedrigzinsphase stellt eine andauernde Belastungsprobe für die Branche dar – insbesondere für die Lebensversicherer. Dank langfristig orientierter Kapitalanlagestrategie, breit diversifiziertem Anlagespektrum mit geringem Engagement in den Krisenstaaten und ausgeklügeltem Risikomanagement konnten negative Auswirkungen auf das eigene Geschäft und für die Kunden vermindert werden. Angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen hat sich die Geschäftsentwicklung in der deutschen Versicherungswirtschaft im Berichtsjahr insgesamt stabil gezeigt. Spartenübergreifend erwartet der GDV eine Zunahme der Beitragseinnahmen nahezu auf Vorjahresniveau.

### **Entwicklung des Pensionskassenmarktes**

Nach wie vor spielen Lebensversicherungsverträge auch in der betrieblichen Altersversorgung eine bedeutende Rolle. Der Neuzugang belief sich den vorläufigen Zahlen des GDV zufolge auf rund 130.000 Verträge, womit ein Rückgang von 2,2 % zu verzeichnen war. Die laufenden Neugeschäftsbeiträge gaben um 10,0 % auf 116,2 Mio. EUR nach, die Einmalbeiträge sanken um 30,2 % auf 152,8 Mio. EUR. Die Beitragssumme des Neugeschäfts erreichte eine Höhe von 3,3 Mrd. EUR (-12,3 %). Aus einem Bestand von 3,7 Mio. Verträgen (+1,0 %) wurden gebuchte Bruttobeiträge von 2,8 Mrd. EUR (-4,3 %) erzielt.

## **Rechtliche und regulatorische Rahmenbedingungen**

### **Aufsichtsrechtliche Anforderungen**

Die in den zurückliegenden Jahren zu beobachtende Tendenz zu einer Weiterentwicklung und damit stets einhergehender Verschärfung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Versicherungsunternehmen hält unverändert an. Besonders im Fokus stehen dabei die sogenannten systemrelevanten Versicherungsgruppen, die zukünftig mit erheblich höheren aufsichtsrechtlichen Anforderungen rechnen müssen, insbesondere im Hinblick auf ihre Kapitalausstattung. Die Talanx-Gruppe wurde bisher nicht als global systemrelevant eingestuft.

Auf internationaler Ebene setzt die International Association of Insurance Supervision (IAIS) ihre Anstrengungen zur Entwicklung

eines global gültigen Kapitalstandards unvermindert fort. Als erster Schritt wurde der finale Entwurf des Basic Capital Requirements vorgelegt. In einem nächsten Schritt wird die Entwicklung von Insurance Capital Standards für alle international aktiven Versicherungsgruppen angestrebt.

Als Wertpapieremittentin unterliegen die Talanx AG sowie weitere Konzerngesellschaften ferner der Kapitalmarktaufsicht, neben Deutschland etwa in Polen und Luxemburg.

### **Lebensversicherungsreformgesetz**

Das Gesetz zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte (Lebensversicherungsreformgesetz – LVRG) ist am 6.8.2014 verkündet und im Wesentlichen am 7.8.2014 sowie im Übrigen am 1.1.2015 (s. u.) in Kraft getreten. Wesentliche Eckpunkte des Gesetzes sind:

- Beteiligung der Kunden an den Bewertungsreserven wird deutlich eingeschränkt
- Ausschüttungssperre für die Aktionäre bei „Sicherungsbedarf“ wird eingeführt
- Beteiligung der Kunden an Risikoergebnissen wird ausgebaut von 75 % auf 90 %
- Verluste aus Zinsgarantien können mit Risiko- und Kostengewinnen saldiert werden
- Ausweis der Effektivkosten in Form der Renditeminderung wird ab 1.1.2015 obligatorisch
- Angabe der Verwaltungskosten wird obligatorisch
- Senkung des Höchstzillmersatzes von 40 ‰ auf 25 ‰ zum 1.1.2015
- Senkung des Höchstrechnungszinses von 1,75 % auf 1,25 % zum 1.1.2015

Neben Änderungen in der Produktkalkulation und -gestaltung ist eine Anpassung der bisherigen Vergütungssystematik im Lebensversicherungsbereich erforderlich, die den geänderten Rahmenbedingungen Rechnung trägt.

## **Geschäftsverlauf und Lage**

### **Themen des Berichtsjahres**

Im Berichtsjahr lag der Schwerpunkt auf der Intensivierung der bestehenden Kooperationen mit unseren Sparkassenpartnern. In der gemeinsamen Zusammenarbeit haben wir die Betreuung vor Ort gestärkt, die Vertriebsunterstützung weiterentwickelt sowie die Serviceleistungen für Vertriebspartner und Kunden ausgebaut.



Eines der zentralen Themen war darüber hinaus die Umsetzung der Anforderungen des Lebensversicherungsreformgesetzes (LVRG), das eine umfangreiche Neukalkulation der Tarife zur Folge hatte. Ein Fokus hierbei lag in der zukunftsweisenden Gestaltung des Provisionssystems. Dabei haben wir unseren Vertriebspartnern empfohlen, die Provisionen eines abgeschlossenen Vorsorgevertrages künftig zum Vorteil des Kunden gleichmäßiger, das heißt zu wesentlichen Teilen über die gesamte Laufzeit, zu verteilen. Für Vertriebspartner bedeutet dies einen Wechsel von einem kurzfristigen direkten Ertrag hin zu einer laufenden Ertragskomponente. Da die Sparkassen großen Wert auf langfristig faire Kundenbeziehungen legen, passt das neue Modell genau zu ihrer Geschäftsphilosophie. Für den Vertriebsweg Sparkassen ergeben sich so durch die Gesetzgebung auch neue Chancen.

In der Beratung zur betrieblichen Altersvorsorge unterstützt die neue leben die Sparkassen aktiv durch Workshops und Schulungen vor Ort. Darüber hinaus bieten wir eine zielgruppenorientierte Vertriebsunterstützung – beispielsweise über speziell gelabelte Produkte für den öffentlichen Dienst.

In der regional ausgerichteten Vertriebsstruktur haben wir die Präsenz vor Ort in den Sparkassen deutlich gestärkt. Dadurch ist es uns möglich, noch effizienter und konsequenter auf die Bedürfnisse der Vertriebspartner einzugehen. Zudem haben wir durch die nunmehr jährlich durchgeführte Sparkassen-Zufriedenheitsbefragung neue Anregungen erhalten, den Service und die Prozesse noch besser auf die Sparkassen auszurichten.

Zu den bereits etablierten Services zählt die seit 2010 durchgeführte Benchmarking-Studie. Im bundesweiten Vergleich können die Sparkassen ihre individuellen Stärken und Chancen im Vorsorgegeschäft identifizieren und messbar machen, um sie dann für ihre potenzialorientierte Vertriebsplanung zu nutzen.

#### *Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG)*

Mit dem am 6.8.2014 im Bundesgesetzblatt veröffentlichten Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) hat die Bundesregierung das Ziel verfolgt, die Risikotragfähigkeit der Lebensversicherer im anhaltenden Niedrigzinsumfeld zu stärken, damit die Versicherer auch in Zukunft die vertraglich zugesagten Ansprüche der Kundinnen und Kunden in jeder Hinsicht erfüllen können. Das LVRG beinhaltet Maßnahmen zur Sicherung dieser Ansprüche, die allen an einer Versicherung Beteiligten einen Beitrag abverlangt: den Versicherungsunternehmen, den Eigentümern der Unternehmen, den Versicherungsvermittlern und auch den Versicherten selber.

Im Talanx-Konzern wurde im Rahmen eines gesellschaftsübergreifenden Projektes sichergestellt, dass die Lebensversicherer der Talanx die neuen gesetzlichen Regelungen berücksichtigen und ihre Unternehmensstrategie optimal auf die durch das LVRG veränderten Rahmenbedingungen anpassen. Dazu wurden unter anderem Aspekte der Produktgestaltung, der Finanzsteuerung und des Risikomanagements berücksichtigt.

#### *SEPA-Einführung*

Die Einführung des SEPA-Zahlungsverkehrs zum geplanten Stichtag 1.2.2014 erforderte im Talanx-Konzern einen hohen Umstellungsaufwand, um sicherzustellen, dass der Zahlungsverkehr ab diesem Zeitpunkt reibungslos nach den dann gültigen Regularien funktioniert. In einem Konzernprojekt wurden ab September 2012 rund 100 Bestands-, Zahlungsverkehrs-, Angebots- und Vertriebssysteme SEPA-fähig gemacht, über 20 Millionen Bankverbindungen von Mitarbeitern, Kunden und Geschäftspartnern auf IBAN/BIC umgestellt und mehr als 6 Millionen SEPA-Lastschriftmandate angelegt. Zum Jahresende 2013 wurde bereits der gesamte Exkasso-Zahlungsverkehr, also Leistungs- und Schadenzahlungen sowie Gehaltszahlungen und sonstige Zahlungen, bspw. Reisekosten, nach SEPA-Standard abgewickelt. Der Inkasso-Zahlungsverkehr erfolgte bereits zu über 95 % nach SEPA-Standard. Die letzten Umstellungen von kleineren Bestandteilen wurden im Januar 2014 vorgenommen.

#### *FATCA*

Im März 2010 haben die USA den „Foreign Account Tax Compliance Act“ (FATCA) verabschiedet, um eine Steuerhinterziehung von in den USA steuerpflichtigen Personen und Unternehmen zu unterbinden. FATCA-relevant sind Produkte, die es ermöglichen, Kapital anzulegen und Erträge zu erzielen. Hierunter fallen auch Versicherungsprodukte mit entsprechenden Investmentkomponenten und grundsätzlich auch Kapitalanlagegesellschaften. Die USA schließen mit den nationalen Staaten zwischenstaatliche Vereinbarungen ab, um die Datenweiterleitung an die US-Behörden zu legitimieren. Finanzinstitute in Ländern mit einer solchen zwischenstaatlichen Vereinbarung unterliegen somit keiner Strafbesteuerung. Deutschland hat im Jahr 2013 eine zwischenstaatliche Vereinbarung abgeschlossen. Eine entsprechende Umsetzungsverordnung des Bundesfinanzministeriums (FATCA-USA-UmsV) trat am 29.7.2014 in Kraft. Die Umsetzung von FATCA in den Gesellschaften des Konzerns verläuft termingerecht; damit wird die Möglichkeit einer Strafbesteuerung ausgeschlossen.

#### *Erhöhung der Servicequalität für Kunden*

In einem zweijährigen Programm Kunden- und Vertriebspartnerservice bauen wir systematisch die Servicequalität aus. Ein Beispiel hierfür ist die Zertifizierung des Antragsbereichs nach ISO 9001

2008 durch den TÜV Rheinland, der die nachhaltige Prozessqualität bestätigt hat. Im Leistungsmanagement haben wir Prozesse verschlankt und neue Services wie beispielsweise das Tele-Claiming eingeführt. Dabei bieten wir in Kooperation mit dem Rückversicherer den Kunden die telefonische Aufnahme und Begleitung eines Schadenfalls bei Berufsunfähigkeitsversicherungen.

#### *Dank des Vorstands*

Die Ergebnisse des vergangenen Geschäftsjahres sind wesentlich auf die Kompetenz und das außerordentliche Engagement der zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zurückzuführen. Für ihren Einsatz und ihre Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung für unsere Gesellschaft bedankt sich die Geschäftsleitung bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Dank gebührt auch dem Betriebsrat für die stets konstruktive und faire Zusammenarbeit.

#### **Ertragslage**

##### *Neugeschäft*

Die ausschließlich aus laufenden Beiträgen resultierenden Neugeschäftsbeiträge unserer Gesellschaft reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um 18,9 % auf 6.146 (7.575) TEUR.

Auch die Beitragssumme des Neugeschäfts verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 18,2 % auf 173.463 (211.965) TEUR.

##### *Versicherungsbestand*

Die Jahresprämie aller am 31.12.2014 im Bestand unserer Gesellschaft befindlichen Versicherungen, die sogenannte statistische Bestandsprämie, verblieb im Berichtsjahr mit 206.877 (206.932) TEUR auf Vorjahresniveau. Die Versicherungssumme des Bestands stieg um 16,3 % auf 4.812.489 (4.136.461) TEUR.

Eine ausführliche Erläuterung der Bewegung und der Struktur des Versicherungsbestandes wird in Anlage 1 zum Lagebericht auf den Seiten 20 ff. gegeben. Eine vollständige Darstellung der von unserer Gesellschaft betriebenen Versicherungsarten befindet sich in der Anlage 3 zum Lagebericht auf Seite 22.

##### *Beiträge*

Die gebuchten Beiträge verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 2,2 % auf 165.707 (169.510) TEUR.

Die verdienten Nettobeiträge sanken infolge eines erhöhten Selbstbehaltes dagegen nur um 1,7 % auf 163.109 (165.914) TEUR.

##### *Leistungen*

Die Bruttozahlungen für Versicherungsfälle stiegen im Berichtsjahr um 25,7 % auf 37.229 TEUR. Unter Einbeziehung der Gewinn-

anteile an Versicherungsnehmer in Höhe von 917 (1.929) TEUR betrugen die ausgezahlten Leistungen 37.702 (31.026) TEUR. Mit einem Anteil von 55,4 % betrafen diese Zahlungen wie in den Vorjahren überwiegend Rückkäufe. Die Zahlungen für Abläufe beliefen sich auf 12.344 TEUR. Für Todesfälle wurde ein Betrag in Höhe von 2.303 TEUR ausgezahlt. Renten machten mit einem Anteil von 4,7 % und 1.764 TEUR den geringsten Teil der Leistungen aus.

Inklusive des Zuwachses der Leistungsverpflichtungen von 175.553 (282.550) TEUR beliefen sich die gesamten Leistungen zugunsten unserer Versicherungsnehmer im Berichtsjahr auf 213.255 (313.577) TEUR.

##### *Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb*

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb konnten um 12,6 % auf 10.083 TEUR gesenkt werden.

Die Abschlussaufwendungen beliefen sich auf 8.611 (10.034) TEUR, der Abschlusskostensatz stieg von 4,7 auf 5,0 %.

Die Verwaltungsaufwendungen betrugen 1.472 (1.504) TEUR. Der Verwaltungskostensatz verblieb mit 0,9 % auf dem niedrigen Niveau des Vorjahres.

##### *Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen*

*(ohne Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen)*

Die laufenden Erträge, die vor allem aus den Kuponzahlungen der festverzinslichen Kapitalanlagen bestanden, beliefen sich im Berichtsjahr auf 58.468 (55.328) TEUR. Dem standen laufende Aufwendungen in Höhe von 3.242 (2.236) TEUR gegenüber. Aufgrund des gestiegenen Gesamtvolumens konnte das laufende Ergebnis trotz des zum Vorjahr niedrigeren Durchschnittskupons auf 55.226 (53.092) TEUR erhöht werden. Die laufende Durchschnittsverzinsung erreichte 3,3 (3,7) %.

Im Berichtsjahr wurden außerordentliche Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 5.081 (100.431) TEUR realisiert. Die außerordentlichen Zu- und Abschreibungen beliefen sich auf 60 (-102) TEUR. Insgesamt war ein außerordentliches Ergebnis von 5.140 (100.329) TEUR auszuweisen.

Das Kapitalanlageergebnis belief sich insgesamt auf 60.366 (153.421) TEUR. Im Berichtsjahr wurde eine Nettoverzinsung von 3,6 (10,7) % erreicht.

#### Rohüberschuss und Überschussverwendung

Der Rohüberschuss beinhaltet die Gewinne, die über die Mindestverzinsung der gewinnberechtigten Versicherungsguthaben hinaus erwirtschaftet worden sind. Die neue leben Pensionskasse AG erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2014 einen Rohüberschuss von 9.383 (24.195) TEUR.

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) wurden im Berichtsjahr 6.633 (22.095) TEUR zugeführt. Es wurde keine Direktgutschrift gewährt.

Nach Zuführung und Entnahme beträgt die RfB zum Ende des Berichtsjahrs 73.826 TEUR.

Die für den gesamten Bestand ab 2015 gültigen Gewinnanteilsätze sind auf den Seiten 44 ff. dieses Berichts im Detail dargestellt.

#### Gewinnverwendungsvorschlag

Insgesamt hat die neue leben Pensionskasse AG einen Jahresüberschuss von 2.750 (2.100) TEUR erzielt. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2014 vollständig der Gewinnrücklage zuzuführen.

#### Finanzlage

##### Gewinnverwendung und Eigenkapital

Sofern die Hauptversammlung unserem Vorschlag zur Gewinnverwendung für das Geschäftsjahr 2014 zustimmt, beträgt das Eigenkapital:

##### Eigenkapital nach Gewinnverwendung

TEUR	
Eingefordertes Kapital	
Gezeichnetes Kapital	14.250
abzgl. nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	7.500
	<b>6.750</b>
Kapitalrücklage	3.315
Gewinnrücklagen	
a) gesetzliche Rücklage	175
b) andere Gewinnrücklagen	6.603
	<b>6.778</b>
<b>Summe</b>	<b>16.842</b>

#### Liquiditätslage

Die Liquidität unserer Gesellschaft war zu jeder Zeit gesichert. Zum Bilanzstichtag waren liquide Mittel in Form von Einlagen und laufenden Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 2.601 (24.612)

TEUR verfügbar. Weitere vorhandene laufende Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 20.070 (0) TEUR sind als erhaltene Barsicherheiten zweckgebunden. Demgegenüber steht eine sonstige Verbindlichkeit in gleicher Höhe.

#### Vermögenslage

##### Kapitalanlagen

Das Volumen der Kapitalanlagen der Gesellschaft stieg im Berichtsjahr um 194.673 TEUR und betrug zum Jahresende 1.763.663 (1.568.990) TEUR. Die Kapitalanlagen wurden vorrangig in festverzinsliche Kapitalanlagen investiert. Deren Anteil lag zum Ende des Berichtsjahrs bei 98,8 (98,3) % der gesamten Kapitalanlagen. Investitionen erfolgten vor allem in Inhaberschuldverschreibungen und Namensschuldverschreibungen guter Bonität. Das durchschnittliche Rating der festverzinslichen Kapitalanlagen beträgt A+. Wie im Vorjahr ist die Gesellschaft keine Aktienengagements eingegangen.

#### Entwicklung der Kapitalanlagen<sup>1)</sup> im Detail

	31.12.2014	31.12.2013	Änderung
TEUR			
Beteiligungen	1.711	1.710	1
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	19.898	24.898	-5.000
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	123	575	-452
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.000.826	787.847	212.978
Sonstige Ausleihungen	741.106	753.960	-12.854
<b>Summe</b>	<b>1.763.663</b>	<b>1.568.990</b>	<b>194.673</b>

1) ohne Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Die Marktwerte der Kapitalanlagen beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 2.185.113 (1.604.558) TEUR. Die Bewertungsreserven stiegen auf 421.450 (35.569) TEUR.

#### Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Der entsprechende Kapitalanlagenbestand belief sich zum Bilanzstichtag auf 76.644 (68.307) TEUR und verzeichnete damit einen Zuwachs von 12,2 %.

#### Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Unternehmensleitung der neue leben Pensionskasse AG bewertet den Geschäftsverlauf des Berichtsjahrs vor dem Hintergrund

des unverändert schwierigen branchenspezifischen Umfelds als herausfordernd: Die Gesellschaft hatte einen unerwarteten Rückgang des Neugeschäfts zu verzeichnen, der zu leicht nachgebenden Bruttobeiträgen führte.

Das Kapitalanlageergebnis entwickelte sich im Hinblick auf die anhaltende Niedrigzinsphase zufriedenstellend, blieb aber wie prognostiziert deutlich unter dem durch hohe Realisationen geprägten Vorjahresniveau. Im Zuge einer rückläufigen Dotierung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung konnte anders als zunächst geplant ein verbesserter Jahresüberschuss dargestellt werden, der zur Stärkung der Rücklagen vorgesehen ist. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts ist die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft als noch stabil zu beurteilen.

## Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

In dem vom Vorstand nach § 312 AktG zu erstellenden Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde abschließend erklärt, dass unsere Gesellschaft nach den Umständen, die ihr in dem Zeitpunkt bekannt waren, zu dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft mit einem verbundenen Unternehmen eine angemessene Gegenleistung erhielt. Berichtspflichtige Maßnahmen lagen im Berichtsjahr nicht vor.

## Nachtragsbericht

Der Vorstand der Gesellschaft hat in seiner Sitzung vom 19.2.2015 vorbehaltlich der Zustimmung des Aufsichtsrates beschlossen, das aus der Kapitalerhöhung vom 26.9.2005 bislang nicht eingeforderte Grundkapital in Höhe von 7,5 Mio. EUR von der neue leben Pensionsverwaltung AG einzufordern. Weiterhin wurde vorbehaltlich der Zustimmung des Aufsichtsrates beschlossen, eine nachrangige Namensschuldverschreibung bzw. ein nachrangiges Darlehen in Höhe von 12,5 Mio. EUR auszugeben.

## Risikobericht

### Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die etablierten Risikomanagementsysteme und Kontrollinstanzen unterstützen eine frühzeitige Identifikation, Bewertung und Steuerung der Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft haben können.

Das aktuelle Kapitalmarktumfeld ist durch äußerst niedrige Zinsen und sehr geringe Credit Spreads gekennzeichnet. Daraus resultiert für die deutschen Pensionskassen angesichts der ausgeprägt langen Fristigkeiten ihrer Verpflichtungen ein erhebliches Risiko, weil diese ihren Kunden in der Vergangenheit hohe Garantieverzinsungen versprochen haben. Vor dem Hintergrund dieses Zinsrisikos hat die Aufsichtsbehörde von allen deutschen Pensionskassen Prognoserechnungen zum Stichtag 30.9.2014 eingefordert, in denen die Auswirkungen des Niedrigzinsumfeldes unter anderem auf Basis eines branchenweit einheitlich vorgegebenen BaFin-Niedrigzinsszenarios für den 5-Jahres-Zeitraum von 2014 bis 2018 zu analysieren waren.

Sowohl in diesem BaFin-Niedrigzinsszenario als auch in einer aktualisierten Unternehmensplanung auf Basis des Kapitalmarktes zum 31.12.2014 bis zum Jahr 2019 treten für unsere Gesellschaft in keinem Jahr der Projektionen Verluste auf. Zur Finanzierung der Zinszusatzreserve wurde sowohl im BaFin-Niedrigzinsszenario als auch in der Unternehmensplanung unterstellt, dass in den letzten Jahren des Prognosezeitraums mit Zustimmung der BaFin Mittel aus der RfB gemäß § 56b Abs. 1 Satz 2 Nummer 3 VAG herangezogen werden können. Die Regularien bezüglich der Mindestzuführung zur RfB können in beiden Szenarien nicht in allen betrachteten Jahren eingehalten werden. Außerdem kann das Solvabilitätssoll in beiden Szenarien ohne zusätzliche Maßnahmen nicht im gesamten Planungszeitraum mit Solvenzmitteln bedeckt werden. Unterstellt man jedoch zusätzliche Maßnahmen, wie z. B. externe Kapitaleinschüsse und gegenüber den zugrunde liegenden Annahmen erhöhte Renditen in der Wiederanlage, so kann die erforderliche Bedeckung erreicht werden.

Unter den Prämissen der BaFin-Niedrigzinsrechnung bzw. der aktualisierten Unternehmensplanung ergibt sich damit im Betrachtungszeitraum eine äußerst angespannte Risikosituation für die Gesellschaft, die die Erfüllung aller Verpflichtungen aus den bestehenden Versicherungsverträgen ggf. in Frage stellt: Sollte das extrem niedrige Zinsniveau längerfristig fortbestehen, wäre die Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen nicht mehr sichergestellt, da aus den Zinsgarantien erhebliche Verluste entstehen würden. Unterstellt man die oben erläuterten Maßnahmen, können nach derzeitiger Einschätzung die Verpflichtungen trotz der genannten Risiken unter den beschriebenen Prämissen erfüllt werden. Bestandsgefährdende Risiken, das heißt wesentliche Risiken mit existenziellem Verlustpotenzial für die Gesellschaft, können sich ergeben, wenn sich systemische Risiken wie z. B. ein Credit Crunch, weitgehende Zahlungsausfälle am Anleihemarkt oder ein Kollaps des Finanzsystems realisieren.

Den Risiken aus dem niedrigen Zinsniveau ist die Gesellschaft im Jahr 2014 mit einer erneuten Stärkung der Deckungsrückstellung durch das vorgezogene Stellen einer Zinszusatzreserve begegnet. Die Gesellschaft hat dazu bei der Aufsichtsbehörde eine Senkung des Referenzzinssatzes zur Berechnung der Zinszusatzreserve für den Altbestand auf den Wert von 2,73 % zum 31.12.2014 beantragt und die entsprechende Genehmigung erhalten. Weitere kompensierende Maßnahmen zum Umgang mit dem niedrigen Zinsniveau werden laufend erarbeitet, etwa zur Sicherung ausreichend hoher nachhaltiger Zinserträge, zur Stärkung der Deckungsrückstellung, zur Beteiligung am Überschuss, zur Reduktion der Kosten sowie zur Verbesserung der Eigenmittelausstattung.

### **Grundlagen des Risikomanagements**

Das Risikomanagement der Gesellschaft erfüllt die Anforderungen des deutschen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG), dem zufolge sich die Unternehmensleitung einer Aktiengesellschaft verpflichtet, „geeignete Maßnahmen zu treffen, insbesondere ein Überwachungssystem einzurichten, damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden“ (§ 91 Abs. 2 AktG).

Darüber hinaus werden die Regelungen der §§ 64a und 55c VAG berücksichtigt.

Mit dem vorliegenden Bericht kommt die Gesellschaft ihrer Verpflichtung zu einer Berichterstattung über die Risiken der künftigen Entwicklung (§ 289 Abs. 1 HGB) nach.

### **Risikomanagementsystem**

Basis des Risikomanagements ist die durch den Vorstand verabschiedete Risikostrategie, die sich aus der Geschäftsstrategie ableitet. Sie ist verbindlicher, integraler Bestandteil des unternehmerischen Handelns. Zur Umsetzung und Überwachung der Risikostrategie bedient sich die Gesellschaft eines Internen Steuerungs- und Kontrollsystems. Das Risikoverständnis ist ganzheitlich, d. h., es umfasst Chancen und Risiken, wobei der Fokus der Betrachtungen auf negativen Zielabweichungen, d. h. Risiken im engeren Sinn, liegt.

Das Risikomanagementsystem der Gesellschaft wird laufend weiterentwickelt und damit den jeweiligen sachlichen und gesetzlichen Erfordernissen angepasst. Insbesondere werden Reputationsrisiken und zukünftige Risiken (Emerging Risks) regelmäßig in systematischer Form identifiziert, ihre Relevanz ermittelt und ihr Risikopotenzial bewertet. Das Risikomanagementsystem ist mit dem zentralen Steuerungssystem der Gesellschaft eng verzahnt.

Die Bewertung der wesentlichen versicherungstechnischen Risiken, Kapitalanlagerisiken, Risiken aus dem Ausfall von Forderungen sowie operationellen und externen Risiken der Gesellschaft erfolgt regelmäßig mit Hilfe eines Risikokapitalmodells. Dabei werden diese Risiken systematisch analysiert und mit Risikokapital hinterlegt. Zusätzlich werden wesentliche, sich aus Zielabweichungen ergebende strategische Risiken betrachtet. Alle erfassten Risiken werden durch ein Limit- und Schwellenwertsystem überwacht und durch abgestimmte Maßnahmen gesteuert. Der Vorstand der Gesellschaft wird im Rahmen der Risikoberichterstattung vom Risikomanagement regelmäßig über die aktuelle Risikosituation informiert. Bei akuten Risiken ist eine Sofortberichterstattung an den Vorstand gewährleistet.

Im Kapitalanlagebereich umfasst das Risikomanagementsystem spezifische Instrumentarien zur laufenden Überwachung aktueller Risikopositionen und der Risikotragfähigkeit. Sämtliche Kapitalanlagen stehen unter ständiger Beobachtung und Analyse durch den Geschäftsbereich Kapitalanlagen und das operative Kapitalanlagecontrolling. Mit Hilfe von Szenarioanalysen und Stresstests werden die Auswirkungen von Kapitalmarktschwankungen simuliert und bei Bedarf darauf frühzeitig reagiert. Darüber hinaus stellt eine umfangreiche Berichterstattung die erforderliche Transparenz aller die Kapitalanlagen betreffenden Entwicklungen sicher.

### **Risikoorganisation**

Die Aufbauorganisation im Risikomanagement bei der Gesellschaft gewährleistet eine Funktionstrennung zwischen aktiver Risikoübernahme und unabhängiger Risikoüberwachung. Zentrale Organe sind der Gesamtvorstand der Gesellschaft, die Unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF), die Risikoverantwortlichen sowie die Interne Revision, deren Aufgabe von der Konzernrevision wahrgenommen wird.

Der Gesamtvorstand trägt die nicht delegierbare Verantwortung für die Umsetzung und Weiterentwicklung des Risikomanagements in der Gesellschaft. Er legt die Risikostrategie fest und trifft hieraus abgeleitete wesentliche Risikomanagemententscheidungen.

Die unabhängige Risikoüberwachung wird von einer organisatorischen Einheit innerhalb der Talanx Deutschland AG unter Leitung des Chief Risk Officer (CRO) wahrgenommen. Dadurch wird Know-how gebündelt und eine effiziente Nutzung der Ressourcen sichergestellt.

Die Unabhängige Risikocontrollingfunktion ist primär für die Identifikation, Bewertung und Analyse des Risikoprofils sowie für die Überwachung von Limiten und Maßnahmen zur Risikobegrenzung

auf aggregierter Ebene zuständig. Diese Aufgabe wird durch den CRO, das Risikomanagement und das Risikokomitee der Talanx Deutschland AG wahrgenommen. Das Risikokomitee spricht dabei Empfehlungen an den Gesamtvorstand aus.

Risikoverantwortliche sind in der Regel leitende Angestellte, in deren Verantwortungsbereich Risikopositionen aufgebaut werden. Im Rahmen der Risikoorganisation sind sie für die Identifikation und Bewertung der wesentlichen Risiken ihres Verantwortungsbereiches zuständig. Zudem sind sie verantwortlich für Vorschläge zur Risikominderung und für die Umsetzung geeigneter Risikomaßnahmen. Der Austausch von Erkenntnissen zwischen Risikoverantwortlichen und Unabhängiger Risikocontrollingfunktion findet im Rahmen von regelmäßigen Risikosteuerungskreis-Sitzungen statt.

Die Interne Revision ist für die prozessunabhängige Prüfung der Geschäftsbereiche, insbesondere des Risikomanagements, verantwortlich. Die Leitung der Internen Revision ist zum Zwecke der Diskussion risikorelevanter Themen als Gast im Risikokomitee vertreten.

Zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit einer Geschäftsorganisation, welche die Einhaltung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen gewährleistet, ist die Gesellschaft in die Compliance-Organisation der Talanx AG eingebunden.

## Risiken der künftigen Entwicklung

Die Risikolage der Gesellschaft wird anhand der nachfolgend beschriebenen Risikokategorien erörtert, die sich am Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 20 orientieren.

### **Versicherungstechnische Risiken**

#### *Biometrische Risiken*

Das biometrische Risiko wird in ein Schwankungsrisiko sowie in ein Trend- und Änderungsrisiko unterschieden. Das Schwankungsrisiko ist das Risiko der zufälligen Abweichung der Häufigkeit der Leistungsfälle von den biometrischen Wahrscheinlichkeiten. Das Trend- und Änderungsrisiko bezeichnet das Risiko einer Fehleinschätzung der biometrischen Wahrscheinlichkeiten bei der Berechnung der Prämien.

Biometrischen Risiken wird insbesondere durch vorsichtige Annahmen in der Kalkulation begegnet.

Die Gesellschaft reduziert das Schwankungsrisiko vor allem mittels Rückversicherungsdeckungen.

Die Gesellschaft untersucht das Trend- und Änderungsrisiko regelmäßig mit Hilfe aktueller Methoden. Von besonderer Bedeutung sind hierbei die Analyse und Bewertung des Langlebighkeitsrisikos in der Rentenversicherung: Die Gesellschaft stellt mit der Kalkulation der Rententariife des Neugeschäfts und der Erhöhung der Deckungsrückstellung für den Bestand an Rentenversicherungen auf Grundlage der hierfür relevanten DAV-Sterbetafeln für das Langlebighkeitsrisiko sicher, dass auch im Falle eines weiteren Anstiegs der Lebenserwartung ausreichende Sicherheitsmargen in der Deckungsrückstellung berücksichtigt sind. Dabei sind die Rückstellungen mit werthaltigen Aktiva bedeckt.

#### *Stornorisiken*

Das Stornorisiko bezeichnet das Risiko, dass im Stornofall für Versicherungsleistungen nicht ausreichend liquide Mittel zur Verfügung stehen und hierdurch ungeplante Verluste durch eine Auflösung und Veräußerung von Kapitalanlagen realisiert werden.

Das Stornorisiko ist für die Gesellschaft als Einrichtung der betrieblichen Altersvorsorge von untergeordneter Bedeutung.

#### *Kostenrisiken*

Das Kostenrisiko resultiert aus der Gefahr, dass die tatsächlichen Kosten die kalkulierten Kosten übersteigen oder nicht rechtzeitig genug an veränderte Geschäftsvolumina angepasst werden können. Der Kostenverlauf wird durch Betriebskosten und Provisionen bestimmt, denen Kostenzuschläge in den Beiträgen gegenüberstehen. Die Beitragszuschläge sind so bemessen, dass Betriebskosten und Provisionen langfristig gedeckt sind und auch eine temporäre, unvorhergesehene Kostenprogression verkraftet werden kann. Die Produktkalkulation stützt sich auf eine angemessene Kostenrechnung. Provisionen werden unter Berücksichtigung der Prämienkalkulation und adäquater Stornoregelungen festgelegt.

#### *Zinsgarantierisiken*

Die bei Vertragsabschluss von bestimmten Produkten garantierte Mindestverzinsung muss dauerhaft erwirtschaftet werden. Das Zinsgarantierisiko besteht darin, dass Neuanlagen in Niedrigzinsphasen möglicherweise den garantierten Zins nicht erzielen werden.

Hierin liegt derzeit das bedeutendste Risiko der deutschen Lebensversicherung.

Lebensversicherungsverträge haben teilweise sehr lange Laufzeiten. Aufgrund des begrenzten verfügbaren Angebots an lang laufenden festverzinslichen Wertpapieren am Kapitalmarkt ist es nahezu unmöglich, die Zinsverpflichtungen der Verträge fristenkongruent zu bedecken. Dies führt dazu, dass die Zinsbindung der Aktivseite kür-

zer ist als diejenige der Verpflichtungsseite (sogenannter Durations- oder Asset-Liability-Mismatch).

Durch regelmäßig durchgeführte Analysen zum Asset-Liability-Management und zur strategischen Asset Allocation überzeugt sich die Gesellschaft, dass die erwartete Rendite ihrer Kapitalanlagen kurz-, mittel- und langfristig über der zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen gegenüber ihren Kunden erforderlichen Mindestverzinsung liegt. Die Asset- und Liability-Positionen des Unternehmens werden von einem Asset-Liability-Committee überwacht und so gesteuert, dass die Vermögensanlagen den Verbindlichkeiten und dem Risikoprofil des Unternehmens angemessen sind und die Bedeckung der Verpflichtungen grundsätzlich sichergestellt ist.

Vor dem Hintergrund anhaltend niedriger Zinsen hat die Aufsichtsbehörde von allen deutschen Pensionskassen Prognoserechnungen zum Stichtag 30.9.2014 eingefordert, in denen die Auswirkungen des Niedrigzinsumfeldes unter anderem auf Basis eines branchenweit einheitlich vorgegebenen BaFin-Niedrigzinsszenarios für den 5-Jahres-Zeitraum von 2014 bis 2018 zu analysieren waren. Sowohl in diesem BaFin-Niedrigzinsszenario als auch in der aktualisierten Unternehmensplanung auf Basis des Kapitalmarktes zum 31.12.2014 bis zum Jahr 2019 treten für unsere Gesellschaft in keinem Jahr der Projektionen Verluste auf. Zur Finanzierung der Zinszusatzreserve wurde sowohl im BaFin-Niedrigzinsszenario als auch in der Unternehmensplanung unterstellt, dass in den letzten Jahren des Prognosezeitraums mit Zustimmung der BaFin Mittel aus der RfB gemäß § 56b Abs. 1 Satz 2 Nummer 3 VAG herangezogen werden können. Die Regularien bezüglich der Mindestzuführung zur RfB können in beiden Szenarien nicht in allen betrachteten Jahren eingehalten werden. Außerdem kann das Solvabilitätssoll in beiden Szenarien ohne zusätzliche Maßnahmen nicht im gesamten Planungszeitraum mit Solvenzmitteln bedeckt werden. Unterstellt man jedoch zusätzliche Maßnahmen, wie z. B. externe Kapitaleinschüsse und gegenüber den zugrunde liegenden Annahmen erhöhte Renditen in der Wiederanlage, so kann die erforderliche Bedeckung erreicht werden.

Den Risiken aus dem niedrigen Zinsniveau ist die Gesellschaft mit einer erneuten Stärkung der Reserven in Form der aufsichtsbehördlich genehmigten Zinszusatzreserve begegnet. Weitere kompensierende Maßnahmen werden laufend erarbeitet, etwa zur Sicherung ausreichend hoher nachhaltiger Zinserträge, zur Stärkung der Deckungsrückstellung, zur Beteiligung am Überschuss, zur Reduktion der Kosten sowie zur Verbesserung der Eigenmittelausstattung.

Darüber hinaus bestehen bei traditionellen Lebensversicherungen auch Risiken bei einem schnellen Zinsanstieg. Zum einen resultiert

dies aus den Regelungen für die garantierten Rückkaufswerte bei vorzeitiger Beendigung von Versicherungsverträgen. So kann ein schnell steigendes Zinsniveau zu stillen Lasten bei festverzinslichen Wertpapieren führen. Bei vorzeitigen Vertragsbeendigungen stünden den Versicherungsnehmern die garantierten Rückkaufswerte zu, und die Versicherungsnehmer wären nicht an den ggf. entstandenen stillen Lasten zu beteiligen. Bei Verkauf der entsprechenden Kapitalanlagen wären die stillen Lasten von der Gesellschaft zu tragen, und theoretisch wäre es denkbar, dass der Zeitwert der Kapitalanlagen nicht ausreicht, die garantierten Rückkaufswerte zu erreichen. Zudem führt die durch die Reform des Versicherungsvertragsgesetzes geänderte Verteilung der Abschlusskosten in der Anfangsphase zu höheren Rückkaufswerten. Dieser Effekt wird durch das Lebensversicherungsreformgesetz ab 2015 noch verschärft.

#### *Reserverisiken*

Das Reserverisiko besteht in der Gefahr einer ungenügenden Höhe an versicherungstechnischen Rückstellungen. Diese dienen der Sicherstellung der dauernden Erfüllbarkeit aller aus den Versicherungsverträgen resultierenden Verpflichtungen des Unternehmens.

Der Verantwortliche Aktuar der Gesellschaft wacht darüber, dass die für die Berechnung der Deckungsrückstellungen verwendeten Rechnungsgrundlagen angemessene Sicherheitsspannen enthalten. Er hat dies nach § 11a VAG entsprechend bescheinigt. Der Treuhänder der Gesellschaft hat laut § 73 VAG bestätigt, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Zur Erhöhung der Sicherheitsmargen im aktuellen Niedrigzinsumfeld hat die Gesellschaft im Jahr 2014 für den aufsichtsrechtlichen Altbestand eine geschäftsplanmäßig genehmigte Reservestärkung nach der Methode des § 5 Abs. 4 DeckRV mit einem Rechnungszinssatz von 2,73 % vorgenommen. Dieser Rechnungszins liegt deutlich unter dem aktuellen Referenzzins von 3,15 % und trägt damit zur wirksamen Vorsorge für den Fall auch zukünftig sehr niedriger Zinsen bei.

Sollte das niedrige Zinsniveau an den Kapitalmärkten weiterhin langfristig anhalten, so würde dies die Gesellschaft wie auch die gesamte Lebensversicherungsbranche vor erhebliche Herausforderungen stellen.

## **Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft**

### *Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern*

Das Forderungsausfallrisiko gegenüber Versicherungsvermittlern besteht grundsätzlich in der Möglichkeit, dass im Falle von (vermehrten) Kündigungen durch Versicherungsnehmer Provisionsrückforderungen nicht in gleicher Höhe geltend gemacht werden können.

Dieses Risiko ist für die Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung, da das Versicherungsgeschäft vor allem über Sparkassen vermittelt wird und klare Provisionshaftungszeiträume vereinbart sind.

### *Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Rückversicherern*

Beim Forderungsausfallrisiko gegenüber (Retro-)Zessionaren handelt es sich um die Möglichkeit des Ausfalls von Anteilen der Rückversicherer an versicherungstechnischen Passiva abzüglich Rückversicherungsdepots.

Der Ausfall von Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft ist aufgrund der sehr guten Ratings der Rückversicherungspartner nur ein geringes Risiko.

## **Risiken aus Kapitalanlagen**

### *Marktrisiken*

Das Marktrisiko resultiert aus der Möglichkeit, dass nachteilige Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste hervorrufen. Es umfasst – in Einflussfaktoren zerlegt – vor allem das Zinsänderungsrisiko, das Aktienkursänderungsrisiko sowie das Währungsrisiko.

Die Gesellschaft verfügt über detaillierte Kapitalanlagerichtlinien, die das Anlageuniversum, besondere Qualitätsmerkmale, Emittentenlimite und Anlagegrenzen festlegen. Diese orientieren sich an den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen des § 54 VAG, sodass eine möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung erreicht wird. Zudem wird eine klare Funktionstrennung zwischen operativer Steuerung des Kapitalanlagerisikos und Risikocontrolling sichergestellt.

Sofern Derivatgeschäfte zur Ertragsvermehrung, Erwerbsvorbereitung und Absicherung von Beständen sowie Geschäfte mit strukturierten Produkten getätigt werden, werden sie im Rahmen der Rundschreiben des Bundesaufsichtsamts für Versicherungswesen (R 3/1999 und R 3/2000), der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungs-

aufsicht (R 4/2011 [VA]) und der internen Richtlinien der Gesellschaft abgeschlossen. Derivatpositionen und -transaktionen werden im Reporting detailliert aufgeführt. Auf der einen Seite sind Derivate wegen ihrer sehr niedrigen Transaktionskosten und ihrer sehr hohen Marktliquidität und -transparenz effiziente und flexible Instrumente zur Portfoliosteuerung. Auf der anderen Seite gehen mit dem Einsatz von Derivaten auch zusätzliche Risiken wie z. B. Basisrisiko, Kurvenrisiko und Spread-Risiko einher, die detailliert überwacht und zielgerecht gesteuert werden.

Aktienkurs- und Zinsänderungsrisiken werden durch das Einhalten der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen zu Mischung und Streuung sowie durch darüber hinausgehende, aus internen Risikotragfähigkeitsanalysen resultierende Risikolimits begrenzt.

Derzeit werden keine Aktien gehalten, sodass daraus keine Risiken entstehen.

Das Zinsänderungsrisiko besteht primär im Rückgang des Kapitalmarktzins und begründet sich in der Differenz der modifizierten Durationen zwischen Aktiv- und Passivseite der Bilanz.

Das Währungsrisiko spielt bei der Gesellschaft keine Rolle, da die Kapitalanlage fast ausschließlich in Euro erfolgt.

Zur Absicherung des Wiederanlagerisikos werden im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Quoten Vorkäufe durchgeführt. Im Berichtsjahr wurden keine neuen Vorkäufe getätigt.

Strukturierte Produkte waren zum 31.12.2014 mit einem Gesamtbuchwert von 184,5 (125,3) Mio. EUR im Bestand.

Die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft wurde im Geschäftsjahr erneut im Rahmen des BaFin-Stresstests überprüft, den die Gesellschaft in allen Szenarien bestanden hat.

### *Bonitäts-/Kreditrisiken*

Bonitätsrisiken bestehen im möglichen Wertverlust von Kapitalanlagen aufgrund des Ausfalls eines Schuldners oder einer Änderung in seiner Zahlungsfähigkeit. Die Gesellschaft führt regelmäßig Bonitätsprüfungen der vorhandenen Schuldner durch.

Bonitätsrisiken unter Investmentgrade und ohne Rating werden nur in begrenztem Umfang eingegangen.

Zur Steuerung des Ausfall- bzw. Bonitätsrisikos werden Ratingkategorien und Sicherungsinstrumente berücksichtigt. Die Bonität der Schuldner wird laufend überwacht. Wesentlicher Anhaltspunkt für



die Investitionsentscheidung durch das Portfolio-Management sind die durch externe Agenturen wie Standard & Poor's, Moody's oder Fitch vergebenen Ratingklassen.

#### Bonitätsstruktur der festverzinslichen Kapitalanlagen

	Marktwert Mio. EUR	Anteil %
AAA	897,8	41,1
AA	770,3	35,3
A	353,8	16,2
BBB	133,5	6,1
< BBB	27,9	1,3
<b>Summe</b>	<b>2.183,3</b>	<b>100,0</b>

Bei der Beurteilung von Bonitäts- und Kreditrisiken sind die Grenzen einer Modellbetrachtung unter Zuhilfenahme von Rating-Einstufungen zu berücksichtigen. Dabei darf sich die Risikoanalyse und -steuerung nicht allein auf die Modellbetrachtung beschränken. Diesem Aspekt wird im Asset-Liability-Committee Rechnung getragen. Zusätzlich werden als Risikosteuerungsmaßnahme Limite sowohl für Einzelmitteln wie auch für Anlageklassen eingezogen.

#### Gliederung der festverzinslichen Kapitalanlagen nach Art der Emittenten

	Marktwert Mio. EUR	Anteil %
Staats- und Kommunalanleihen	1.125,1	51,5
Gedekte Schuldverschreibungen	512,6	23,5
Industrieanleihen	151,8	7,0
Erstrangige Schuldverschreibungen von Finanzinstituten	308,3	14,1
Nachrangige Schuldverschreibungen von Finanzinstituten	80,2	3,7
Verbundene Unternehmen	5,3	0,2
<b>Summe</b>	<b>2.183,3</b>	<b>100,0</b>

In der aktuellen Marktphase wird besonderes Augenmerk auf das Exposure bei Banken gelegt, vor allem soweit es sich um nachrangige Anleihen handelt. Zudem werden Staatsanleihen (inkl. Kommunalanleihen) und die übrigen festverzinslichen Wertpapiere aus europäischen Ländern mit überdurchschnittlich hoher Staatsverschuldung betrachtet.

Auf das Risiko für den Ausfall der Rückzahlung wird für die Staatsanleihen und die übrigen festverzinslichen Wertpapiere der Euro-Peripherie unverändert hohe Aufmerksamkeit gelegt. Aufgrund der sicherheitsorientierten Anlagepolitik der Gesellschaft sind das Enga-

gement in sogenannten GIIPS-Staaten (Griechenland, Italien, Irland, Portugal und Spanien) und die daraus resultierenden Risiken überschaubar und die Auswirkungen auf die Nettoverzinsung beim teilweisen Ausfall einzelner Emittenten gering. Die Risiken sind bei der Beurteilung der Kapitalanlagen bereits berücksichtigt.

#### Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, den Zahlungsverpflichtungen – insbesondere aus Versicherungsverträgen – bei nicht zeitgerechten Liquiditätszu- und -abflüssen nicht jederzeit nachkommen zu können.

Jederzeit ausreichende Liquidität stellt die Gesellschaft durch die Abstimmung zwischen Kapitalanlagebestand und Versicherungsverpflichtungen sowie die Planung ihrer Zahlungsströme sicher.

#### Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge von externen Ereignissen eintreten.

#### Risiken aus Änderungen gesetzlicher Rahmenbedingungen

Aus gesetzlichen Änderungen oder höchstrichterlicher Rechtsprechung können sich finanzielle Risiken und Reputationsrisiken ergeben. Aktuell ist hier insbesondere zu benennen:

- Aus dem in 2014 in Kraft getretenen „Gesetz zur Absicherung stabiler und fairer Leistungen für Lebensversicherte“ (Lebensversicherungsreformgesetz) ergeben sich sowohl Entlastungen als auch Belastungen für die Versicherer.

Neben deutlichen Entlastungen bei der Ausschüttung von Bewertungsreserven und bei der Verrechnung negativer Zinsergebnisse mit Risiko- und Kostenüberschüssen bei der Bemessung der Mindestzuführung zur RfB sind auch deutliche Belastungen zu erwarten. Diese resultieren aus der erhöhten Beteiligung an Risikoüberschüssen.

- Die Pläne zur Einführung einer Finanztransaktionssteuer auf europäischer Ebene werden weiterhin beobachtet.

Die Auswirkungen zukünftiger Entscheidungen können im Vorhinein nicht abgeschätzt werden. Weitere mögliche Entwicklungen der höchstrichterlichen Rechtsprechung oder gesetzliche Änderungen, insbesondere gesellschaftsrechtlicher, produktrechtlicher oder steuerlicher Natur, werden jedoch eng überwacht.

### *Infrastrukturrisiken*

Dem Risiko des Ausfalls wesentlicher Teile oder des Totalausfalls der Infrastruktur wird vor allem im IT-Bereich eine hohe Bedeutung zuteil. Sicherheit im IT-Bereich wird bei der Gesellschaft durch Zugangskontrollen, Zugriffsberechtigungssysteme und Sicherungssysteme für Programme und Datenhaltung gewährleistet.

Bei der Verbindung interner und externer Netzwerke ist eine schützende Firewall-Technik installiert, die regelmäßig überprüft und ständig weiterentwickelt wird. Das Risiko des Ausfalls der IT-Infrastruktur wird durch regelmäßige Kontrollen, redundante Systeme, Backup- und Recovery-Verfahren sowie Rufbereitschaft verringert.

Der Notfallvorsorge wird mittels eines Notfallhandbuchs, der Durchführung von Business-Impact-Analysen zur Ermittlung der Kritikalität von Geschäftsprozessen, der Einrichtung eines Krisenstabs und Notfallteams Rechnung getragen.

### *Risiken im Vertrieb sowie in der Verwaltung von Versicherungsverträgen*

Vertriebliche Risiken werden gerade auch im Hinblick auf den GDV-Vertriebskodex regelmäßig überwacht. Dem Risiko von Fehlentwicklungen in der Verwaltung und von dolosen Handlungen begegnet die Gesellschaft durch Regelungen und interne Kontrollen in den Fachbereichen. So unterliegen Zahlungsströme und Verpflichtungserklärungen strengen Vollmachts- und Berechtigungsregelungen. Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vieraugenprinzip bei wichtigen Entscheidungen und Stichproben bei serienhaften Geschäftsvorfällen erschweren dolose Handlungen. Darüber hinaus prüft die Interne Revision unternehmensweit Systeme, Prozesse und Einzelfälle.

### **Sonstige wesentliche Risiken**

#### *Strategische Risiken*

Strategische Risiken ergeben sich aus der Gefahr eines Missverhältnisses zwischen der Geschäftsstrategie und den sich ständig wandelnden Rahmenbedingungen des Unternehmensumfelds. Ursachen für ein solches Ungleichgewicht können z. B. falsche strategische Grundsatzentscheidungen oder eine inkonsequente Umsetzung der festgelegten Strategien sein.

Die Gesellschaft überprüft deshalb jährlich ihre Unternehmens- und Risikostrategie und passt Prozesse und Strukturen im Bedarfsfall an.

*Risiken aus der Ausgliederung von Funktionen und Dienstleistungen*  
Ausgliederungen von Funktionen und Dienstleistungen erfolgen unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben sowie entsprechender interner Richtlinien. Dabei wird durch geeignete ver-

tragliche Vereinbarungen sowie durch den Einsatz von Instrumenten zur laufenden Überwachung und Beurteilung der Qualität der durchgeführten Dienstleistungen sichergestellt, dass die Gesellschaft ihrer Steuerungs- und Kontrollfunktion nachkommen kann.

## Prognose- und Chancenbericht

Unsere nachstehenden Ausführungen stützen sich auf fundierte Experteneinschätzungen Dritter sowie auf die von uns als schlüssig erachteten Planungen und Prognosen; dennoch handelt es sich um unsere subjektive Einschätzung. Es kann daher nicht ausgeschlossen werden, dass die tatsächlichen Entwicklungen von der hier wiedergegebenen erwarteten Entwicklung abweichen werden.

### **Wirtschaftliche Rahmenbedingungen**

Die heterogene Entwicklung der Weltwirtschaft dürfte sich in den kommenden Quartalen fortsetzen: Das globale Wachstum sollte Fahrt aufnehmen; die entwickelten Länder – allen voran die USA und UK – dürften die Wachstumsschere zu den Schwellenländern weiter schließen. Die USA befinden sich wieder auf einem Wachstumspfad: Die solide konjunkturelle Entwicklung zeigt sich insbesondere am Immobilien- und zunehmend auch am Arbeitsmarkt. Einhergehend mit gestiegenen Vermögenswerten hat das verfügbare Einkommen der US-Haushalte deutlich zugenommen und der Schuldendienst ist spürbar gesunken.

Die konjunkturelle Erholung in der Eurozone sollte sich in den kommenden Quartalen auf moderatem Niveau fortsetzen. Stark rückläufige Energie- und Rohstoffpreise sind ein weiterer Wachstumsimpuls für den Euroraum im laufenden Jahr. Frankreich und Italien dürften das Wachstum allerdings weiter bremsen, für Deutschland sehen wir eine Frühjahrsbelebung. Wir rechnen mit einem bescheidenen Wachstum im Euroraum, die Erholung bleibt jedoch wenig dynamisch.

In den Schwellenländern hat die Dynamik des Aufschwungs zuletzt nachgelassen, wir sehen diese Märkte vor strukturellen und zyklischen Herausforderungen. Die Wachstumsraten dürften auch zukünftig sehr heterogen ausfallen. Positiv sind die mitunter hohen Währungsreserven und die insgesamt eher niedrige Verschuldung. Des Weiteren ist für die meisten Länder eine stärkere US-Nachfrage von größerer Bedeutung als die abnehmende Liquidität der US-Notenbank. Die strukturellen Probleme in China dürften auch Auswirkungen auf die chinesische Konjunktur haben. Wir rechnen hier mit einer Abschwächung des Wachstums, gleichwohl bleibt die Reaktionsfähigkeit der Zentralbank intakt. Die anhaltende Krise in Russ-

land der Verfall des Ölpreises und die Sanktionen stellt einen Risikofaktor dar, der kurzfristig zu Verwerfungen führen kann.

Die Heterogenität innerhalb der entwickelten Welt und der Schwellenländer führt zunehmend zu einer Asynchronität von Konjunktur- und damit einhergehend Inflations- und Zinszyklen. Dies sorgt für eine Divergenz der Geldpolitik zwischen EZB, Fed und Bank of England. In den USA dürfte über die Lohn- und Preisspirale die Inflationsrate steigen; dies lässt eine „Normalisierung“ der Geldpolitik sinnvoll erscheinen. Der geldpolitische Kurs der EZB sollte aufgrund niedriger Inflationsraten, hoher Finanzierungsbedarfe von Staaten der Eurozone und heterogener, moderater Wachstumsraten expansiv bleiben. Die disinflationäre Entwicklung im Euroraum dürfte als notwendiger Anpassungsprozess anhalten. Der auf die Preisentwicklung zusätzlich dämpfend wirkende Ölpreisverfall wird vermutlich bis weit in den Jahresverlauf 2015 hinein für negative Inflationsraten sorgen.

### **Kapitalmärkte**

Das allgemeine Umfeld, geopolitische Risiken sowie die expansive Geldpolitik der EZB lassen ein länger anhaltendes niedriges Zinsumfeld erwarten. Fast alle Zinskurven der EU bildeten zum Jahresende neue historische Tiefstände, auch Bundesanleihen folgten dieser Entwicklung. In den USA wird in Abhängigkeit von der Datenlage im ersten Halbjahr 2015 eine Zinswende erwartet. Rechtlicher und politischer Druck auf die Ratingagenturen lassen künftig sehr vorsichtige Ratingaktionen und im Zweifel eher niedrigere Ratingeinstufungen erwarten.

Europäische und amerikanische Aktien sind bereits hoch bewertet, das Potenzial weiterer Kurssteigerungen ist daher limitiert. Gleichwohl wird die Politik der Zentralbanken, gekoppelt mit der Erwartungshaltung der Investoren, die Triebfeder für die Aktienmärkte sein. Die Gewinnmargen und Eigenkapitalrenditen sind in Europa niedrig, wir erwarten deshalb einen Nachholbedarf im Umfeld der Stabilisierung der europäischen Konjunktur. Zudem sehen wir Rückenwind für die Konjunktur durch die Abwertung des Euro zum US-Dollar und durch die niedrigen Rohstoffpreise. Gleichwohl dürfte die relativ attraktivere Bewertung von Aktien gegenüber Anleihen die Umschichtung von Anleihen in Aktien unterstützen. Die Abkehr von der Nullzinspolitik in den USA spricht eher für eine anziehende Volatilität risikobehafteter Assets im laufenden Jahr.

### **Künftige Branchensituation**

Angesichts der bereits seit längerem bestehenden und auch 2015 andauernden konjunkturellen Risikofaktoren sind Prognosen generell mit einem Vorbehalt behaftet. Unter der Annahme, dass sich die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht wesentlich ver-

schlechtern, wird die Versicherungswirtschaft nach Einschätzung des GDV 2015 ein gegenüber dem Vorjahr weitgehend konstantes Beitragsvolumen erreichen.

### *Lebensversicherung*

Nach dem durch das starke Einmalbeitragsgeschäft geprägten Wachstum der deutschen Lebensversicherer in 2014 geht der GDV für 2015 von einem leichten Rückgang der Beiträge aus. Die anhaltend niedrigen Zinsen und ihre negativen Auswirkungen auf die Gesamtverzinsung dürften die Profitabilität der deutschen Lebensversicherer 2015 weiterhin belasten.

### **Chance aus der Entwicklung der Rahmenbedingungen**

#### *Demografischer Wandel in Deutschland*

Ausgelöst durch den demografischen Wandel ist gegenwärtig die Entstehung von zwei Märkten mit hohem Entwicklungspotenzial zu beobachten: zum einen der Markt für Produkte für Senioren und zum anderen der für junge Kunden, die durch die abnehmenden Leistungen des Sozialsystems stärker eigenständig vorsorgen müssen. Schon heute ist festzustellen, dass Senioren nicht mehr mit dem „klassischen Rentner“ der Vergangenheit gleichzusetzen sind. Dies zeigt sich nicht nur in der steigenden Inanspruchnahme von Serviceleistungen, für die eine hohe Zahlungsfähigkeit und -bereitschaft besteht. Der Wandel wird vor allem darin deutlich, dass diese Kundengruppe zunehmend aktiver ist und sich damit mehr mit absicherungsbedürftigen Risiken als die vorherigen Generationen auseinandersetzt. Für die Anbieterseite ist somit nicht genug damit getan, bestehende Produkte um Assistance-Leistungen zu erweitern, sondern es müssen neue Produkte konzipiert werden, um die neu entstehenden Bedürfnisse abzudecken. Beispiele hierfür sind Produkte für den Zweitwohnsitz und intensive Reisetätigkeit im Ausland, für sportliche Aktivitäten bis ins hohe Alter und die Vermögensweitergabe an die Erben. Gleichzeitig tritt das Thema der finanziellen Absicherung im Alter stärker ins Bewusstsein der jungen Kunden. Durch (staatlich geförderte) private Vorsorgeprodukte und attraktive Angebote der Arbeitgeber zur betrieblichen Altersversorgung (bAV) kann dieses Potenzial bearbeitet werden. Gegenwärtig wird für diese Kundengruppe von einem Trend der verstärkten Nachfrage nach Altersvorsorgeprodukten, die eine höhere Flexibilität in der Spar- und der Entsparphase aufweisen, ausgegangen. Die Lebensversicherungsgesellschaften im Konzern könnten durch ihre umfassende Produktpalette mit innovativen Produkten sowie mit ihrer vertrieblischen Aufstellung überdurchschnittlich im Markt der Senioren und der jungen Kunden profitieren.

#### *Finanzmarktstabilität*

Durch die Turbulenzen auf den Finanzmärkten ist das Vertrauen der Kunden in Banken erheblich beeinträchtigt worden. Auch bei den

Versicherungsnehmern besteht vor dem Hintergrund des derzeit niedrigen Zinsniveaus sowie der Volatilität an den Aktienmärkten ein hoher Grad an Verunsicherung. Dieses gesamtwirtschaftliche Umfeld bietet aber auch Chancen für Versicherungsunternehmen, innovative Produkte zu entwickeln, die auf diese neuen Gegebenheiten ausgerichtet sind. In Europa, den USA und Asien hatten sich vermehrt Lebensversicherer auf den Absatz moderner, flexibler und an die Aktienmarktentwicklung gebundener Produkte konzentriert. Die klassische deutsche Lebensversicherung, bei der Garantien für die gesamte Laufzeit gegeben werden, steht auf dem Prüfstand. Aufgrund hoher Eigenmittelanforderungen für diese Geschäfte ist es grundsätzlich vorstellbar, die Garantien zukünftig kapitaleffizienter darzustellen.

#### *Entwicklung der neue leben Pensionskasse AG*

In der betrieblichen Altersversorgung wirkt sich das steigende Bewusstsein der Bevölkerung grundsätzlich positiv aus, dass die gesetzliche Rente der eigenverantwortlichen Ergänzung bedarf. Allerdings hat sich in den letzten Jahren im Markt insgesamt das Wachstum der Pensionskassen abgeflacht. So stellen wir seit der steuerlichen Gleichstellung der Durchführungswege Pensionskasse und Direktversicherung bei vielen Sparkassen und Kunden einen Trend zugunsten der Direktversicherung fest. Die Tarife der neue leben Pensionskasse AG bleiben für viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer eine attraktive und sichere Form der Altersvorsorge.

#### *Vorstandswechsel zum 1. Januar 2015*

In der neue leben Pensionskasse AG erfolgte zum 1.1.2015 eine Veränderung im Vorstand: Hans-Jürgen Löckener trat zum 31.12.2014 in den Ruhestand. Hans-Jürgen Löckener war Vorsitzender des Vorstandes der neue leben Pensionskasse AG. Neuer Vorstandsvorsitzender der neue leben Pensionskasse wird Sebastian Greif, seit 1.7.2014 Mitglied des Vorstandes. Stefan Klimpel, Leiter des Geschäftsbereichs Kapitalanlagen bei der HDI Kundenservice AG und seit vielen Jahren für die Kapitalanlage der neuen leben-Gruppe und Talanx-Gesellschaften verantwortlich, sowie Fabian von Löbbecke, Vorstandsvorsitzender der Talanx Pensionsmanagement AG, wurden neu in die Vorstände der neue leben Pensionskasse AG und der neue leben Pensionsverwaltung AG berufen.

#### *Ausblick der neue leben Pensionskasse AG*

Trotz der insgesamt schwierigen Rahmenbedingungen gehen wir von nur leicht rückläufigen Neugeschäftsbeiträgen aus, auf deren Basis die Bruttobeiträge mindestens stabil gehalten werden können. Das Kapitalanlageergebnis wird nach dem derzeitigen Stand unserer Planungen leicht unter Vorjahresniveau verbleiben. Angesichts unverändert hoher Verpflichtungen gegenüber unseren Kunden wird der zu erwartende Rückgang der laufenden Verzinsung dazu führen,

dass der für 2015 angestrebte Jahresüberschuss unserer Gesellschaft voraussichtlich unterhalb dem des Vorjahres liegen wird.

Hamburg, den 26. Februar 2015

Der Vorstand:

Sebastian Greif      Stefan Klimpel      Fabian von Löbbecke



## Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2014 (Anlage 1 zum Lagebericht)

	Anwärter		Invaliden- und Altersrenten		
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Summe der Jahresrenten TEUR
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	79.009	81.049	522	410	1.183
II. Zugang während des Geschäftsjahres					
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	1.928	1.916	161	157	357
2. sonstiger Zugang	6	17	15	19	56
<b>3. gesamter Zugang</b>	<b>1.934</b>	<b>1.933</b>	<b>176</b>	<b>176</b>	<b>412</b>
III. Abgang während des Geschäftsjahres					
1. Tod	164	85	0	0	0
2. Beginn der Altersrente	161	157	0	0	0
3. Berufs- und Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	0	0	0	0	0
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	468	433	0	1	3
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	1.379	1.084	0	0	0
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	0	0	0	0	0
7. sonstiger Abgang	5	1	0	0	0
<b>8. gesamter Abgang</b>	<b>2.177</b>	<b>1.760</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>3</b>
<b>IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>78.766</b>	<b>81.222</b>	<b>698</b>	<b>585</b>	<b>1.593</b>
davon:					
1. beitragsfreie Anwartschaften	1.885	1.797	0	0	0
2. in Rückdeckung gegeben	0	0	0	0	0

Hinterbliebenenrenten					
Witwen	Witwer	Waisen	Summe der Jahresrenten		
			Witwen	Witwer	Waisen
Anzahl	Anzahl	Anzahl	TEUR	TEUR	TEUR
6	2	0	18	15	0
2	1	0	5	1	0
0	0	0	0	0	0
<b>2</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>5</b>	<b>1</b>	<b>0</b>
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	-1	0
<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-1</b>	<b>0</b>
<b>8</b>	<b>3</b>	<b>0</b>	<b>23</b>	<b>17</b>	<b>0</b>
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0

## Bewegung des Bestandes an Zusatzversicherungen im Geschäftsjahr 2014 (Anlage 2 zum Lagebericht)

	Unfall-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe TEUR
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	0	0	12.442	583.135
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres – davon in Rückdeckung gegeben	0 0	0 0	12.336 0	947.550 0

## Versicherungsarten (Anlage 3 zum Lagebericht)

Die neue leben Pensionskasse AG betreibt im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft folgende Versicherungsarten:

### **Rentenversicherung**

#### **Fondsgebundene Rentenversicherung**

#### **Berufsunfähigkeits-Versicherung**

#### **Risikoversicherung (Hinterbliebenenschutz)**

### **Zusatzversicherung**

- Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung



# Jahresabschluss.

**24 Bilanz**

**26 Gewinn- und Verlustrechnung**

**28 Anhang**

28 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

32 Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

38 Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

39 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

41 Sonstige Angaben

## Bilanz zum 31.12.2014

Aktiva	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013
TEUR					
<b>A. Kapitalanlagen</b>					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Beteiligungen		1.711			1.710
2. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		19.898			24.898
		<b>21.609</b>			<b>26.608</b>
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		123			575
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		1.000.826			787.847
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen		597.000			599.130
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen		142.010			153.012
c) übrige Ausleihungen		2.096			1.817
		<b>741.106</b>			<b>753.960</b>
			<b>1.742.054</b>		<b>1.542.382</b>
				<b>1.763.663</b>	<b>1.568.990</b>
<b>B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen</b>					
				76.644	68.307
<b>C. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft					
– davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 0 (0) TEUR					
– davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) TEUR					
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft					
– davon an verbundene Unternehmen: 0 (0) TEUR					
– davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) TEUR					
III. Sonstige Forderungen					
– davon an verbundene Unternehmen: 0 (0) TEUR					
– davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) TEUR					
			332		637
				<b>10.164</b>	<b>11.171</b>
<b>D. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand					
			22.671		24.612
II. Andere Vermögensgegenstände					
			66		38
				<b>22.737</b>	<b>24.651</b>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten					
				24.253	25.664
<b>Summe der Aktiva</b>				<b>1.897.461</b>	<b>1.698.783</b>

Ich bescheinige hiermit gemäß § 73 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Hamburg, den 25. Februar 2015

Der Treuhänder: Walter Schmidt

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B.II. und C.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs.1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c in Verbindung mit § 118b Abs. 5 Satz 2 des VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 17. Dezember 2014 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Hamburg, den 25. Februar 2015

Der Verantwortliche Aktuar: Gunnar Hesemann

Passiva	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2014	31.12.2013
TEUR				
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital				
Gezeichnetes Kapital	14.250			14.250
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	7.500			7.500
		<b>6.750</b>		<b>6.750</b>
II. Kapitalrücklage		3.315		3.315
III. Gewinnrücklagen				
1. Gesetzliche Rücklage	175			175
2. Andere Gewinnrücklagen	3.853			1.753
		<b>4.028</b>		<b>1.928</b>
IV. Bilanzgewinn		2.750		2.100
			<b>16.842</b>	<b>14.093</b>
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	161			170
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0			0
		<b>161</b>		<b>170</b>
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	1.688.774			1.524.182
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	3.212			11.473
		<b>1.685.561</b>		<b>1.512.708</b>
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	2.829			2.277
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	775			267
		<b>2.054</b>		<b>2.010</b>
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	73.826			73.450
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0			0
		<b>73.826</b>		<b>73.450</b>
			<b>1.761.601</b>	<b>1.588.338</b>
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag		76.644		68.307
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0		919
			<b>76.644</b>	<b>67.388</b>
D. Andere Rückstellungen			2.591	1.555
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			3.212	12.392
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		13.067		13.234
– davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 0 (0) TEUR				
– davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) TEUR				
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		904		734
– davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 0 (0) TEUR				
– davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) TEUR				
III. Sonstige Verbindlichkeiten		22.599		1.049
– davon aus Steuern: 0 (0) TEUR				
– davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0 (0) TEUR				
– davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 0 (0) TEUR				
– davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) TEUR				
			<b>36.570</b>	<b>15.017</b>
<b>Summe der Passiva</b>			<b>1.897.461</b>	<b>1.698.783</b>

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014

	2014	2014	2014	2013
TEUR				
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	165.707			169.510
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-2.607			-3.605
		<b>163.100</b>		<b>165.904</b>
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	9			10
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	0			0
		9		10
			<b>163.109</b>	<b>165.914</b>
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			5.238	5.914
3. Erträge aus Kapitalanlagen			64.091	156.114
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			3.450	6.383
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			10.383	16.523
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-37.229			-29.615
bb) Anteil der Rückversicherer	557			445
		-36.672		-29.170
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-552			-833
bb) Anteil der Rückversicherer	508			-407
		-44		-1.240
			<b>-36.716</b>	<b>-30.410</b>
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen Deckungsrückstellung				
a) Bruttobetrag	-172.929			-265.495
b) Anteil der Rückversicherer	-9.180			-14.698
		<b>-182.108</b>		<b>-280.193</b>
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			-6.633	-22.095
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			-10.012	-10.755
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen			-3.313	-2.415
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			-11	-45
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			-1.838	-2.336
<b>13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>			<b>5.638</b>	<b>2.598</b>

Anmerkung: Aufwandsposten sind zusätzlich mit einem Minuszeichen vor dem entsprechenden Betrag gekennzeichnet.

	2014	2014	2013
TEUR			
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung – Übertrag		5.638	2.598
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>			
1. Sonstige Erträge	321		1.407
2. Sonstige Aufwendungen	-1.230		-694
		<b>-909</b>	<b>713</b>
<b>3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>		<b>4.730</b>	<b>3.311</b>
4. Steuern vom Einkommen und Ertrag		-1.980	-1.211
<b>5. Jahresüberschuss = Bilanzgewinn</b>		<b>2.750</b>	<b>2.100</b>

Anmerkung: Aufwandsposten sind zusätzlich mit einem Minuszeichen vor dem entsprechenden Betrag gekennzeichnet.

## Anhang

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Jahresabschluss und Lagebericht der Gesellschaft werden nach den für Versicherungsunternehmen geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

#### **Aktiva**

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt nach dem gemilderten Niederstwertprinzip gemäß § 341b Abs. 1 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB. Abschreibungen werden vorgenommen, wenn die fortgeführten Anschaffungskosten über dem Marktwert und dem langfristig beizulegenden Wert am Bilanzstichtag liegen.

Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden zu Anschaffungskosten abzüglich evtl. erforderlicher Abschreibungen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip aktiviert. Sofern am Bilanzstichtag die fortgeführten Anschaffungskosten über dem Marktwert und dem langfristig beizulegenden Wert liegen, werden Abschreibungen vorgenommen.

Anteile oder Aktien an Investmentvermögen sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere Kapitalanlagen werden zu Anschaffungskosten oder den darunterliegenden Marktwerten bewertet. Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Dauerhafte Wertminderungen werden erfolgswirksam abgeschrieben. Für voraussichtlich vorübergehende Wertminderungen besteht ein Abschreibungswahlrecht.

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und übrige Ausleihungen werden gemäß § 341c HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Dabei werden die Kapitalanlagen bei Erwerb mit dem Kaufkurs angesetzt und der Unterschiedsbetrag zum Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit amortisiert. Abschreibungen werden gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB vorgenommen, falls am Bilanzstichtag die fortgeführten Anschaffungskosten über dem Marktwert und dem beizulegenden Wert liegen.

Im Rahmen des Wertaufholungsgebots gemäß § 253 Abs. 5 HGB werden auf Vermögensgegenstände, die in früheren Jahren abgeschrieben wurden, Zuschreibungen bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungswerte oder auf einen niedrigeren Verkehrs- oder Börsenwert vorgenommen, wenn die Gründe für die dauerhafte Wertminderung entfallen sind und eine Wertholung eingetreten ist. Die Zuschreibungen werden erfolgswirksam vereinnahmt.

Zinstermingeschäfte (Vorkäufe) werden mit der Barwertmethode auf Basis von Zinsstrukturkurven bewertet.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen werden mit dem Zeitwert bilanziert.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer werden mit den Nominalwerten, vermindert um Pauschalwertberichtigungen, angesetzt.

Alle übrigen Aktivposten werden mit den Nominalbeträgen angesetzt.

## Passiva

Die Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft werden für jede Versicherung einzeln gerechnet und unter Berücksichtigung des Beginnmonats und der Zahlweise auf den Bilanztermin abgegrenzt. Die steuerlichen Bestimmungen werden beachtet.

Die Deckungsrückstellung wird für jede Versicherung einzeln gerechnet und unter Berücksichtigung des Beginnmonats auf den Bilanztermin abgegrenzt.

Die Deckungsrückstellung für den Altbestand im Sinne von § 11c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wird nach den genehmigten geltenden Geschäftsplänen berechnet. Das aktuelle Niedrigzinsumfeld und das aufgrund der Methodik zur Ermittlung des gesetzlichen Referenzsatzes absehbar anhaltende Erfordernis einer Reservestärkung machen es notwendig, bereits für das Geschäftsjahr 2014 die Sicherheitsmargen im aufsichtsrechtlichen Altbestand zu erhöhen.

Dazu wird eine geschäftsplanmäßig genehmigte Reservestärkung nach der Methode des § 5 Abs. 4 DeckRV mit einem Referenzzinssatz von grundsätzlich 2,73 % berücksichtigt.

Die Deckungsrückstellung für den Neubestand wird unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet.

Der Gesamtaufwand für die Bildung der Zinszusatzreserve beträgt im Berichtsjahr 7,0 Mio. EUR.

Versicherungsbestand	Tarifgeneration	Ausscheideordnung	Zinssatz
Rentenversicherungen	2012, 2013, 2014	DAV 2004 R	1,75 %
	2007, 2008, 2011	DAV 2004 R	2,25 %
	2005, 2006	DAV 2004 R	2,75 %
	2002	DAV 2004 R-B10	3,25 %

Die Deckungsrückstellung der Verträge der Pensionskasse, bei denen das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird (fondsgebundene Rentenversicherungen), errechnet sich nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Anteileneinheiten der einzelnen Versicherungen, die am Bilanzstichtag zum Zeitwert bewertet werden.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sowie Rückkäufe, Rückgewährbeträge und Austrittsvergütungen für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wird für die in Frage kommenden Versicherungen einzeln ermittelt. Aufwendungen für die Regulierung von Versicherungsleistungen werden in steuerlich zulässiger Höhe berücksichtigt.

Für unbekannte Spätschäden wird eine Rückstellung nach den Erfahrungswerten der letzten Jahre in Höhe des geschätzten künftigen Schadenbedarfs gebildet. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurden prozentual entsprechend den Rückversicherungsverträgen bestimmt.

Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft werden die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die übrigen Rückstellungen werden nach dem Grundsatz vorsichtiger kaufmännischer Bewertung mit ihrem voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt und soweit die erwarteten Laufzeiten mehr als ein Jahr betragen, gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem von der Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsVO) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre abgezinst.

Etwaige passive latente Steuern aufgrund von handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Bewertungsgrundsätzen werden mit aktiven latenten Steuern aus Bewertungsdifferenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz verrechnet. Etwaige über den Saldierungsbereich hinausgehende aktive Steuerlatenzen werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert. Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt mit einem Körperschaftsteuersatz (inkl. Solidaritätszuschlag) von 15,825 % und einem Gewerbesteuersatz von 16,450 %. Die effektive Steuerquote liegt aufgrund diverser steuerlich nicht abziehbarer Aufwendungen sowie Bewertungsdifferenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz über der nominellen Steuerquote.

Alle übrigen Passivposten werden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet.



**Hinweis:**

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit des Abschlusses werden die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung und der Anhang in Tausend Euro aufgestellt. Die einzelnen Posten, Zwischen- und Endsummen werden kaufmännisch gerundet. Die Addition der Einzelwerte kann daher von den Zwischen- und Endsummen um Rundungsdifferenzen abweichen.

## Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

### Entwicklung der Aktivposten A.I. bis A.II. im Geschäftsjahr 2014

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Umbuchungen
TEUR			
A. Kapitalanlagen			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Beteiligungen	1.710	0	0
2. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	24.898	0	0
<b>Summe A.I.</b>	<b>26.608</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			
	575	14.449	0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
	787.847	215.411	0
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	599.130	20.995	0
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	153.012	10.999	0
c) übrige Ausleihungen	1.817	278	0
<b>Summe A.II.3.</b>	<b>753.960</b>	<b>32.272</b>	<b>0</b>
<b>Summe A.II.</b>	<b>1.542.382</b>	<b>262.133</b>	<b>0</b>
<b>Summe</b>	<b>1.568.990</b>	<b>262.133</b>	<b>0</b>

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
59	60	0	1.711
5.000	0	0	19.898
<b>5.059</b>	<b>60</b>	<b>0</b>	<b>21.609</b>
14.901	0	0	123
1.488	0	945	1.000.826
23.125	0	0	597.000
22.001	0	0	142.010
			2.096
<b>45.126</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>741.106</b>
<b>61.515</b>	<b>0</b>	<b>946</b>	<b>1.742.054</b>
<b>66.574</b>	<b>60</b>	<b>946</b>	<b>1.763.663</b>

## Zu A. Kapitalanlagen

### Ermittlung der Zeitwerte der Kapitalanlagen

Die Zeitwerte der Ausleihungen an verbundene Unternehmen, der Namensschuldverschreibungen, der Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie der übrigen Ausleihungen werden mit Hilfe von produkt- und ratingspezifischen Renditekurven ermittelt. Bei den verwendeten Spreadaufschlägen werden spezielle Ausgestaltungen wie z. B. Einlagensicherung, Gewährträgerhaftung oder Nachrangigkeit berücksichtigt.

Die Bewertung der übrigen Kapitalanlagen richtet sich grundsätzlich nach den Börsenkursen bzw. Rücknahmepreisen zum Bilanzstichtag. Soweit diese in Einzelfällen nicht verfügbar waren, werden Renditekurse herangezogen.

### Kapitalanlagen

	Buchwerte	Zeitwerte	Saldo
TEUR			
A. Kapitalanlagen			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Beteiligungen	1.711	1.711	0
2. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	19.898	23.679	3.781
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			
	123	123	0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.000.826	1.255.338	254.513
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	597.000	738.528	141.528
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	142.010	163.638	21.628
c) übrige Ausleihungen	2.096	2.096	0
<b>Summe</b>	<b>1.763.663</b>	<b>2.185.113</b>	<b>421.450</b>

Die genannten Werte gelten gleichermaßen für die in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen.

Bei folgenden zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen lagen die Zeitwerte unterhalb der Buchwerte:

### Kapitalanlagen mit stillen Lasten

	Buchwerte	Zeitwerte
TEUR		
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.155	2.144
Sonstige Ausleihungen	48.499	46.973
<b>Summe</b>	<b>50.654</b>	<b>49.117</b>

Hierbei wurden unter Anwendung von § 341b Abs. 2 HGB durch die Widmung ins Anlagevermögen Abschreibungen in Höhe von 11 (15.200) TEUR vermieden.

Es handelt sich nach unserer Einschätzung um vorübergehende Wertminderungen.

**Zu B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**

	31.12.2014			31.12.2013		
	Anzahl der Anteileinheiten	Wert pro Anteil	Tageswert des Anlagestocks	Anzahl der Anteileinheiten	Wert pro Anteil	Tageswert des Anlagestocks
EUR						
AB Internat. Technol. A EUR	3,844	157,24	604	2,326	126,20	294
Allianz Nebenwerte Deut. A EUR	337,143	222,19	74.910	157,170	216,70	34.059
Ampega Responsibility Fonds	288,542	94,33	27.218	249,795	88,73	22.164
AriDeka CF	6.701,843	62,93	421.747	5.884,179	59,52	350.226
Best-Invest 100	11,173	42,81	478	5,374	37,57	202
Best-Invest 30	1,157	49,11	57	0,993	46,82	46
BGF Global Small Cap A2 EUR	151,841	72,73	11.043	79,503	63,62	5.058
BGF India Fund A2 EUR	371,194	22,95	8.519	406,681	14,68	5.970
BGF World Mining Fund A2 EUR	908,774	28,92	26.282	497,680	32,93	16.389
BGF-Latin American Fund A2 EUR	248,250	52,65	13.070	207,032	51,08	10.575
BNY Mellon Werte - Fonds	1,832	106,70	195	1,808	104,11	188
BremenKapital Ertrag Plus	778,625	49,90	38.853	518,841	50,09	25.989
BremerKapital Dynamik	283,787	49,38	14.013	101,615	49,13	4.992
BremerKapital Wachstum	909,646	49,58	45.100	563,619	49,38	27.832
Carmignac Emergents A EUR acc	60,196	742,76	44.711	48,803	704,77	34.395
Carmignac Investiss. FCPA EUR	264,556	1.109,25	293.459	214,848	1.001,93	215.263
Carmignac Patrimoine FCPA EUR	239,201	618,01	147.829	207,776	567,80	117.975
Carmignac Securite FCPA EUR	18,508	1.696,53	31.399	10,707	1.667,94	17.859
CS Eq. Global Value B EUR	31,667	8,58	272	15,565	8,59	134
db x-track.MSCI World	3,497	37,06	130	0,000	0,00	0
db x-trackers DAX ETF 1C	1,509	96,59	146	0,000	0,00	0
db x-trakers EUR Total Return	35,303	219,20	7.738	21,800	194,20	4.234
Degussa Bnk. Unv.	206,660	43,88	9.068	193,667	38,29	7.416
Deka BasisAnlage A20	144,461	104,72	15.128	66,747	102,06	6.812
Deka BasisAnlage A40	156,523	108,21	16.937	21,930	103,56	2.271
Deka BasisAnlage A60	587,330	114,38	67.179	206,428	107,85	22.263
Deka BasisAnlage Defensiv	1,772	99,87	177	0,000	0,00	0
Deka Bund + S Finanz: 1-3 TF	2.795,018	41,09	114.847	2.173,334	41,57	90.345
Deka Corp. Non Financel A CHF	14,155	121,19	1.715	13,028	114,26	1.489
Deka Div. Strat. A USD	19,761	142,99	2.826	12,450	125,61	1.564
DEKA EUROSTOCKS	4.661,131	34,06	158.758	4.037,689	33,06	133.486
Deka Liquiditäts Plan CF	34,992	971,18	33.984	21,510	974,13	20.954
Deka PB Werterhalt 2y	62,475	117,33	7.330	0,000	0,00	0
Deka-BasisAnlage A100	189,849	137,52	26.108	36,520	121,24	4.428
Deka-CorporateBond Euro CF	42,758	54,22	2.318	0,000	0,00	0
Deka-Euroland Balance CF	2.203,796	58,87	129.737	1.917,966	55,42	106.294
DekaFonds CF	3.608,048	90,38	326.095	2.840,975	90,41	256.853
DekaFutur: Chance	393.439,266	52,33	20.588.677	371.978,487	50,27	18.699.359
DekaFutur: ChancePlus	224.811,852	53,23	11.966.735	213.861,007	51,80	11.078.000
DekaFutur: Ertrag	109.783,529	56,38	6.189.595	104.170,777	53,19	5.540.844
DekaFutur: Wachstum	484.913,704	59,21	28.711.740	460.967,277	56,33	25.966.287
Deka-ImmobilienEuropa	10.584,854	46,23	489.338	8.895,934	46,70	415.440
Deka-ImmobilienGlobal	573,384	55,46	31.800	584,194	55,65	32.510
Deka-Liquidität: EURO TF	633,398	65,69	41.608	605,512	65,87	39.885
Deka-LiquiditätsPlan TF	0,620	972,38	603	0,474	975,21	462
DekaLux-Bond A	169,175	71,02	12.015	113,344	64,68	7.331
DekaLux-PharmaTech CF	0,059	237,54	14	0,000	0,00	0
DekaLuxTeam Emerging Mts. CHF	0,340	110,03	37	0,000	0,00	0
<b>Zwischensumme</b>			<b>70.152.146</b>			<b>63.328.134</b>

	31.12.2014			31.12.2013		
	Anzahl der Anteileinheiten	Wert pro Anteil	Tageswert des Anlagestocks	Anzahl der Anteileinheiten	Wert pro Anteil	Tageswert des Anlagestocks
EUR						
Übertrag			70.152.146			63.328.134
DekaLuxTeam-GlobalSelect CF	3.746,163	151,58	567.843	3.213,842	131,16	421.528
DekaRent-international CF	6.470,439	19,10	123.585	5.500,764	17,23	94.778
DekaStruktur: 2 ChancePlus	14,523	39,35	571	14,452	33,88	490
DekaStruktur: 5 ChancePlus	0,066	191,74	13	0,000	0,00	0
Deka-UmweltInvest CF	169,951	91,24	15.506	146,015	84,52	12.341
Dt. Inv. I-Gl. Agribusiness LC	155,053	137,66	21.345	136,668	121,93	16.664
Dt. Quant Eq. Low Vol. Eur. NC	1.523,731	220,18	335.495	1.516,234	207,85	315.149
DWS Akkumula	0,207	810,78	168	0,000	0,00	0
DWS Balance	0,308	99,97	31	0,000	0,00	0
DWS Deutschland	17,451	169,85	2.964	15,808	163,41	2.583
DWS Euro Reserve	144,063	134,82	19.423	61,214	134,52	8.235
DWS German Equities Typ O	131,183	321,49	42.174	58,276	308,95	18.004
DWS Global Growth	141,998	87,81	12.469	50,901	76,46	3.892
DWS Health Care Typ O	58,744	198,61	11.667	30,394	144,94	4.405
DWS Int. Renten Typ O	9,616	112,46	1.081	5,444	101,14	551
DWS Sachwerte	37,598	110,81	4.166	0,000	0,00	0
DWS Top Asien	20,268	125,62	2.546	13,355	110,38	1.474
DWS Top Dividende LD	7.227,221	105,70	763.917	4.904,538	92,26	452.493
DWS Top Europe	227,104	123,20	27.979	142,451	117,36	16.718
DWS Top World	418,764	80,35	33.648	350,451	67,30	23.585
DWS US Equities Typ O	125,913	324,60	40.871	117,839	254,73	30.017
DWS Vermögensbildungsfds I	2.296,904	119,90	275.399	1.994,123	101,15	201.706
DWS Vermögensbildungsfds R	4.452,955	19,20	85.497	4.063,719	17,56	71.359
DWS Vermögensmandat-Defensiv	0,027	107,96	3	0,000	106,95	0
DWS Vermögensmandat-Dynamik	7,605	115,24	876	6,471	102,46	663
Ethna-Aktiv E A	234,132	133,05	31.151	17,565	123,94	2.177
FID. EURO CASH FUND	19.025,302	9,27	176.290	16.698,363	9,27	154.729
Fid. Multi Ass. Strat. A EUR	1,656	13,05	22	1,351	11,59	16
Fidelity American Growth A	100,230	31,24	3.131	152,256	24,67	3.756
Fidelity ASEAN Fund A (USD)	661,289	26,73	17.676	608,582	22,19	13.502
Fidelity Asian Spec.Sit. A USD	245,584	30,28	7.437	214,428	25,17	5.397
Fidelity European A Acc EUR	79,326	13,41	1.064	57,393	12,70	729
Fidelity European Growth A	21.544,815	12,70	273.619	18.221,741	11,88	216.474
Fidelity Global. Telec. A EUR	72,676	9,99	726	42,736	9,19	393
Fidelity International Fund A	177,032	38,51	6.818	5,658	31,97	181
Fidelity South East Asia A	1.543,342	5,69	8.789	1.508,938	5,16	7.785
FMM-Fonds	9,810	430,49	4.223	9,088	425,78	3.869
Franklin Gl.Fundam.St.A EUR	4.963,121	10,78	53.502	3.623,337	9,66	35.001
Franklin Gl.Fundam.St.A EUR-H1	1.834,473	8,87	16.272	1.532,911	9,00	13.796
Franklin Mut. European EUR A	126,562	22,45	2.841	0,000	0,00	0
FvS Multiple Opportunities R	260,729	203,25	52.993	26,461	181,46	4.802
Haspa MultiInvest Ch	790,192	49,83	39.375	612,465	48,29	29.576
Haspa MultiInvest Chance	4.743,426	54,16	256.904	3.774,769	52,35	197.609
Haspa MultiInvest Ertrag+	294,710	39,39	11.609	227,298	38,40	8.728
Haspa MultiInvest Wachstum	5.810,415	44,97	261.294	4.707,883	43,51	204.840
HSBC Trinkhaus Rend. Sub. AC	7,308	56,09	410	0,925	56,06	52
JPMorgan Emer.Markets Eq.A USD	6.275,480	24,29	152.460	5.838,153	21,81	127.359
Julius Baer Strat. Bal. B EUR	443,470	153,86	68.232	417,034	144,72	60.353
<b>Zwischensumme</b>			<b>73.988.223</b>			<b>66.115.892</b>

	31.12.2014			31.12.2013		
	Anzahl der Anteileinheiten	Wert pro Anteil	Tageswert des Anlagestocks	Anzahl der Anteileinheiten	Wert pro Anteil	Tageswert des Anlagestocks
EUR						
Übertrag			73.988.223			66.115.892
Loys Global P	477,171	23,28	11.109	8,692	21,65	188
Lyxor ETF Corporate C EUR	51,491	141,21	7.271	30,957	132,47	4.101
M&G Global Basics Fund A	1.230,242	25,53	31.410	1.050,135	23,84	25.034
M.S. EURO STRATEGIE	40,667	43,54	1.771	36,825	39,32	1.448
Magellan SICAV C EUR	2.739,753	19,45	53.288	2.518,974	16,74	42.168
Metzler Europ. Small. Comp.	1,309	202,34	265	0,000	0,00	0
MLIIF Global Allocat	341,086	41,28	14.080	127,659	35,75	4.564
MS Emerg. Mkts. Debt A USD	65,171	62,94	4.102	59,469	54,34	3.231
MS Emerg. Mkts. Eq. A USD	59,396	30,00	1.782	0,000	0,00	0
MS US Advantag USD A	176,694	43,86	7.750	0,000	0,00	0
Multi Invest OPR	13,907	42,74	594	5,930	45,69	271
Par. Grp. Infrastructure P	290,310	169,44	49.190	266,889	139,14	37.135
Pictet Water P EUR	73,186	226,66	16.588	59,231	194,81	11.539
Pioneer Global Ecology A EUR	10,915	213,45	2.330	0,851	209,63	178
Pioneer S.F. Commodities A EUR	133,309	31,89	4.251	121,654	38,75	4.714
Qyster Europ. Opport. EUR	15,127	384,18	5.811	15,161	379,02	5.746
Raiffeisen Euro Rent	25,671	91,61	2.352	25,172	85,57	2.154
RenditDeka CF	136,242	23,66	3.223	0,000	0,00	0
Sauren Global Balanced A	503,998	16,25	8.190	16,752	15,58	261
Sauren Global Champions A	260,360	15,96	4.155	228,529	14,27	3.261
Sauren Global Defensiv A	154,468	15,14	2.339	147,185	14,88	2.190
St. Life Inv. Gl. Abs. Ret. A	97,707	12,20	1.192	0,000	0,00	0
Swisscanto Eq. Climate B	315,276	65,26	20.575	271,245	68,01	18.447
Swisscanto Green Bala. EUR A	335,534	101,79	34.154	275,993	94,72	26.142
Swisscanto Green Eq. A	458,973	117,08	53.737	425,840	106,84	45.497
T.N. AMERICAN GROWTH	1.675,276	2,38	3.991	276,216	1,89	521
Templeton Global A EUR-H1	2.707,123	10,72	29.020	1.392,430	10,79	15.024
Templeton Growth EUR A acc	112.948,212	15,12	1.707.777	105.286,563	13,63	1.435.056
Threadn. American Select Fd I	107,255	2,45	263	32,822	2,01	66
Threadn. Europ. High Yield RGA	76,213	2,03	155	0,000	0,00	0
Threadn. European Fund I EUR	251.294,259	2,13	535.156	233.881,178	1,99	465.470
Threadn. European Select Fd I	4.319,276	2,68	11.588	3.830,795	2,41	9.217
Threadn. European Smaller Co.1	4.162,140	6,12	25.491	4.723,559	5,75	27.138
Warburg Value Fund A	3,099	235,28	729	1,429	224,43	321
<b>Summe</b>			<b>76.643.902</b>			<b>68.306.975</b>

## Zu C. Forderungen

### Zu C.I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

	31.12.2014	31.12.2013
TEUR		
1. Versicherungsnehmer		
a) fällige Ansprüche	997	8
b) noch nicht fällige Ansprüche	8.834	10.487
2. Versicherungsvermittler	1	1
<b>Summe</b>	<b>9.832</b>	<b>10.495</b>

## Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

### Zu A.I. Eingefordertes Kapital

Das als „Gezeichnetes Kapital“ ausgewiesene Grundkapital der neue leben Pensionskasse AG zum 31.12.2014 beträgt 14.250 (14.250) TEUR. Es besteht aus 285.000 auf den Namen lautende Stückaktien. 85.000 Aktien sind voll, 200.000 Aktien sind zu 25 % eingezahlt. Die ausstehenden Einlagen in Höhe von 7.500 (7.500) TEUR waren zum Bilanzstichtag nicht eingefordert. Somit ergibt sich ein eingefordertes Kapital in Höhe von 6.750 (6.750) TEUR.

### Zu B.IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

TEUR	
Stand 1.1.2014	73.450
Entnahme für Gewinnanteile an Versicherungsnehmer	-6.257
Zuweisungen aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	6.633
<b>Stand 31.12.2014</b>	<b>73.826</b>

### Zusammensetzung der RfB

TEUR	
<b>RfB, die auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge entfällt</b>	
a) laufende Gewinnanteile	1.477
b) Schlussgewinnanteile und Schlusszahlungen	1.210
c) Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	0
d) Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven, jedoch ohne Beträge nach c)	0
<b>RfB, die auf den Teil des Schlussgewinnanteilfonds entfällt, der</b>	
e) für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach a)	0
f) für die Finanzierung von Gewinnanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach den Buchstaben b) und e)	35.571
g) für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach c)	0
<b>h) ungebundener Teil der RfB (ohne a) bis g))</b>	<b>35.567</b>
<b>Summe</b>	<b>73.826</b>

Für Rentenversicherungen der Tarifgruppe 02 wurde der Schlussüberschussanteilfonds gemäß dem Gesamtgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung berechnet.

Für Rentenversicherungen der Tarifgruppen 05, 06 und 07 wurde der Schlussüberschussanteilfonds gemäß § 28 Abs. 7 und 7d RechVersV einzelvertraglich prospektiv berechnet. Der Diskontierungssatz beträgt 3,7 %.

Die für die Abrechnungsverbände festgesetzten Überschussanteilsätze und der Ansammlungszinssatz werden auf den Seiten 44 bis 55 dargestellt.



#### Zu D. Andere Rückstellungen

	31.12.2014	31.12.2013
TEUR		
I. Steuerrückstellungen	2.354	1.353
II. Sonstige Rückstellungen		
a) Jahresabschlusskosten	57	57
b) Aufsichtsratsvergütungen	67	67
c) übrige Rückstellungen	114	78
<b>Summe II.</b>	<b>237</b>	<b>201</b>
<b>Summe</b>	<b>2.591</b>	<b>1.555</b>

#### Zu F. Andere Verbindlichkeiten

Sämtliche Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

#### Zu F. I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

	31.12.2014	31.12.2013
TEUR		
1. gegenüber Versicherungsnehmern		13.067
2. gegenüber Versicherungsvermittlern		0
<b>Summe</b>		<b>13.067</b>

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern handelt es sich um vorausgezahlte Beiträge zu beantragten und zu bestehenden Versicherungen sowie um Verbindlichkeiten aus Rückkäufen.

### Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

#### Zu I.1.a) Gebuchte Bruttobeiträge

	2014	2013
TEUR		
Einzelversicherungen	165.707	169.510
Kollektivversicherungen	0	0
laufende Beiträge	165.707	169.510
Einmalbeiträge	0	0
Pensionsversicherungen	162.592	166.267
Sterbegeldversicherungen	0	0
Zusatzversicherungen	3.114	3.242
<b>Summe</b>	<b>165.707</b>	<b>169.510</b>

Bei den gebuchten Bruttobeiträgen handelt es sich ausschließlich um Beiträge mit Gewinnbeteiligung.

### Zu I.3. Erträge aus Kapitalanlagen

	2014	2013
TEUR		
a) Erträge aus Beteiligungen	0	63
– davon aus verbundenen Unternehmen: 0 (0) TEUR		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	58.891	55.548
– davon aus verbundenen Unternehmen: 0 (0) TEUR		
c) Erträge aus Zuschreibungen	60	0
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	5.140	100.503
<b>Summe</b>	<b>64.091</b>	<b>156.114</b>
– davon: Erträge aus Kapitalanlagen, die auf Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice entfallen		
a) laufende Kapitalerträge	424	283
b) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	0	9
<b>Summe</b>	<b>424</b>	<b>292</b>

### Zu I.9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung

	2014	2013
TEUR		
a) Abschlussaufwendungen	8.611	10.034
b) Verwaltungsaufwendungen	1.472	1.504
<b>Summe</b>	<b>10.083</b>	<b>11.538</b>
c) davon ab:		
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	72	783
<b>Summe</b>	<b>10.012</b>	<b>10.755</b>

### Rückversicherungssaldo für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft<sup>1)</sup>

	2014	2013
TEUR		
Verdiente Beiträge	-2.607	-3.605
Aufwendungen für Versicherungsfälle	1.065	38
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen	-9.180	-14.698
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	72	783
<b>Saldo</b>	<b>-10.649</b>	<b>-17.482</b>

1) Bei der Darstellung des Rückversicherungssaldos sind Aufwandsposten zusätzlich mit einem Minuszeichen vor dem entsprechenden Betrag gekennzeichnet.

### Zu I.10. Aufwendungen für Kapitalanlagen

	2014	2013
TEUR		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	2.309	1.921
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	946	432
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	59	63
<b>Summe</b>	<b>3.313</b>	<b>2.415</b>

Davon entfallen auf Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice Verwaltungs- aufwendungen in Höhe von 13 (15) TEUR.

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen enthalten außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB von 0 (101) TEUR.

### Zu II.2. Sonstige Aufwendungen

Dieser Posten beinhaltet Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen in Höhe von 12 (0) TEUR.

## Sonstige Angaben

### Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die neue leben Pensionskasse AG ist gemäß § 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Dieses wurde im Geschäftsjahr erreicht, sodass sich keine zukünftigen Verpflichtungen für die neue leben Pensionskasse AG ergeben.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 2.193 TEUR.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protaktor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 19.741 (13.869) TEUR.

Im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung hat unsere Gesellschaft zur Anpassung zukünftiger Liquiditätsströme Vorkäufe mit einem Abrechnungsbetrag von insgesamt 55.999 TEUR getätigt. Es wurden festverzinsliche Wertpapiere mit Wertstellungen in den Jahren 2015 und 2017 geordert. Der beizulegende Zeitwert der Vorkäufe betrug am Bilanzstichtag 20.688 TEUR. Bei den Vorkäufen handelt es sich um bilanzunwirksame schwebende Geschäfte. Das Underlying wird mit einer „Buy and hold“-Absicht erworben und dem Anlagevermögen zugeführt.

### Beteiligungen an unserer Gesellschaft

Die neue leben Pensionsverwaltung AG, Hamburg, hat uns mitgeteilt, dass ihr mehr als die Hälfte des Grundkapitals an der neue leben Pensionskasse AG, Hamburg, gehört. Diese Mehrheitsbeteiligung ist gemäß § 20 Abs. 4 AktG angezeigt worden.

### Honorar des Abschlussprüfers

Das von der KPMG AG im Geschäftsjahr 2014 berechnete Gesamthonorar betrug 38 TEUR. Es fiel vollständig für Abschlussprüferleistungen an.

### Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2014	2013
TEUR		
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Geschäft	4.325	4.763
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0	0
3. Löhne und Gehälter	61	66
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	0	0
5. Aufwendungen für Altersversorgung	0	0
<b>Summe</b>	<b>4.386</b>	<b>4.829</b>

### Mitarbeiter

Die neue leben Pensionskasse AG beschäftigt keine Arbeitnehmer.

### Organe

Unsere Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sind auf den Seiten 2 und 3 aufgeführt.

### Organbezüge

Die Aufwendungen für die Bezüge an Mitglieder des Vorstandes betragen 61 (66) TEUR. Bezüge für frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene fielen nicht an.

Die Aufwendungen für die Mitglieder des Aufsichtsrats betragen 75 (76) TEUR.

Hamburg, den 26. Februar 2015

Der Vorstand:

Sebastian Greif

Stefan Klimpel

Fabian von Löbbecke

## **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers.**

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der neue leben Pensionskasse Aktiengesellschaft, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 11. März 2015

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Husch  
Wirtschaftsprüfer

Klein  
Wirtschaftsprüfer

## Überschussbeteiligung.

### Angaben zur Ermittlung des Schlussüberschussanteilsfonds

Der Schlussüberschussanteil wird jeweils für die Leistungsfälle eines Geschäftsjahres deklariert. Hierbei können die Schlussüberschussanteile auch für die abgelaufenen Jahre jeweils neu festgelegt werden und damit teilweise oder auch ganz entfallen.

### Beteiligung an den Bewertungsreserven

Gemäß § 153 VVG wird die Höhe der Bewertungsreserven regelmäßig neu ermittelt und nach einem verursachungsorientierten Verfahren den Versicherungsverträgen rechnerisch zugeordnet.

Anspruchsberechtigt sind grundsätzlich alle Versicherungen, bei denen eine Beteiligung an Überschüssen aus Kapitalerträgen vereinbart ist.

Die Höhe des Anteils einer Versicherung an den gesamten Bewertungsreserven ist abhängig von den nach gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorschriften zu berücksichtigenden Bewertungsreserven, dem Anteil der anspruchsberechtigten Versicherungen an den gesamten Bewertungsreserven sowie dem einzelvertraglichen Anteil selbst. Bei Beendigung einer anspruchsberechtigten Versicherung wird der für diesen Zeitpunkt aktuell ermittelte Betrag zur Hälfte zugeteilt und an den Versicherungsnehmer ausgezahlt. Bei Rentenübergang einer aufgeschobenen Rentenversicherung wird dieser Betrag zur Erhöhung der Rente verwendet. Darüber hinaus findet bei Rentenversicherungen auch während der Rentenbezugszeit eine angemessene Beteiligung an den Bewertungsreserven statt.

### Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer für 2015

Für das in 2015 beginnende Versicherungsjahr wurden folgende Überschussanteilsätze festgelegt. Im Vorjahr abweichende vergleichbare Sätze sind zusätzlich in Klammern angegeben.

#### A. Rentenversicherungen (Abrechnungsverband I bzw. Bestandsgruppe I)

Rentenversicherungen erhalten in der Aufschubzeit zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres, sowie am Ende der Aufschubzeit einen jährlichen Überschussanteil. Der jährliche Überschussanteil setzt sich aus Zins- und Kostenüberschussanteil zusammen.

Während des Rentenbezugs erhalten die Versicherungen einen jährlichen Zinsüberschussanteil erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres nach Rentenbeginn.

Ab Tarifgruppe 11 gelten die angegebenen Schlussüberschussanteilsätze nur für das aktuelle Geschäftsjahr. Für abgelaufene Jahre gilt weiterhin die Festlegung des jeweiligen Geschäftsjahres.

## 1. Tarifgruppe 02

### 1.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil:	0,00 %	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung abzüglich eines Vorwegabzuges (siehe Ziffer F)
Kostenüberschussanteil:	0,08 %	der überschussberechtigten Beiträge, in den ersten 10 Versicherungsjahren
	0,33 %	der überschussberechtigten Beiträge, in den nächsten 15 Versicherungsjahren
	0,58 %	der überschussberechtigten Beiträge, ab dem 26. Versicherungsjahr der Aufschubzeit abzüglich eines Vorwegabzuges (siehe Ziffer F)
Schlussüberschussanteil:	0,42 % (0,50 %)	der maßgebenden Summe der gezahlten Beiträge als Anwartschaft zum Ablauf des Versicherungsjahres, in dem die versicherte Person das rechnungsmäßige 60. Lebensjahr vollendet

### 1.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit

Rentenerhöhung:	0,00 %	der gezahlten Vorjahresrente
-----------------	--------	------------------------------

## 2. Tarifgruppen 05 und 06

### 2.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil:	0,00 %	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
Kostenüberschussanteil:	0,25 %	der überschussberechtigten Beiträge, in den ersten 10 Versicherungsjahren
	1,00 %	der überschussberechtigten Beiträge, in den nächsten 15 Versicherungsjahren
	1,75 %	der überschussberechtigten Beiträge, ab dem 26. Versicherungsjahr der Aufschubzeit
Schlussüberschussanteil:	0,50 % (0,75 %)	der maßgebenden Summe der gezahlten Beiträge als Anwartschaft zum Ablauf des Versicherungsjahres, in dem die versicherte Person das rechnungsmäßige 60. Lebensjahr vollendet, für Versicherungen mit einer Aufschubzeit von bis zu 15 Jahren
	0,50 % (1,00 %)	der maßgebenden Summe der gezahlten Beiträge als Anwartschaft zum Ablauf des Versicherungsjahres, in dem die versicherte Person das rechnungsmäßige 60. Lebensjahr vollendet, für Versicherungen mit einer Aufschubzeit von mindestens 16 Jahren

### 2.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit

Rentenerhöhung:	0,00 %	der gezahlten Vorjahresrente
-----------------	--------	------------------------------

### 3. Tarifgruppe 07 und 08

#### 3.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil:	0,00 % (0,50 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
Kostenüberschussanteil:	0,25 %	der überschussberechtigten Beiträge, in den ersten 10 Versicherungsjahren
	1,00 %	der überschussberechtigten Beiträge, in den nächsten 15 Versicherungsjahren
	1,75 %	der überschussberechtigten Beiträge, ab dem 26. Versicherungsjahr der Aufschubzeit
Schlussüberschussanteil:	1,00 % (0,75 %)	der maßgebenden Summe der gezahlten Beiträge als Anwartschaft zum Ablauf des Versicherungsjahres, in dem die versicherte Person das rechnungsmäßige 60. Lebensjahr vollendet, für Versicherungen mit einer Aufschubzeit von bis zu 15 Jahren
	1,50 % (1,00 %)	der maßgebenden Summe der gezahlten Beiträge als Anwartschaft zum Ablauf des Versicherungsjahres, in dem die versicherte Person das rechnungsmäßige 60. Lebensjahr vollendet, für Versicherungen mit einer Aufschubzeit von mindestens 16 Jahren

#### 3.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit

Rentenerhöhung:	0,00 % (0,50 %)	der gezahlten Vorjahresrente
-----------------	-----------------	------------------------------

### 4. Tarifgruppe 11

#### 4.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil:	0,00 % (0,50 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil:	0,25 %	der überschussberechtigten Beiträge, in den ersten 10 Versicherungsjahren
	1,00 %	der überschussberechtigten Beiträge, in den nächsten 15 Versicherungsjahren
	1,75 %	der überschussberechtigten Beiträge, ab dem 26. Versicherungsjahr der Aufschubzeit
Schlussüberschussanteil:	0,75 % (0,50 %)	der Bemessungsgröße
	3,00 % (3,25 %)	jährliche Verzinsung
Sockelbetrag:	0,00 %	der Bemessungsgröße
	0,00 %	jährliche Verzinsung

#### 4.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit

Rentenerhöhung:	0,00 % (0,50 %)	der gezahlten Vorjahresrente
-----------------	-----------------	------------------------------



## 5. Tarifgruppe 12

### 5.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil:	0,25 % (1,00 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil:	0,25 %	der überschussberechtigten Beiträge, in den ersten 10 Versicherungsjahren
	1,00 %	der überschussberechtigten Beiträge, in den nächsten 15 Versicherungsjahren
	1,75 %	der überschussberechtigten Beiträge, ab dem 26. Versicherungsjahr der Aufschubzeit
Schlussüberschussanteil:	1,00 % (0,50 %)	der Bemessungsgröße
	3,00 % (3,25 %)	jährliche Verzinsung
Sockelbetrag:	0,00 %	der Bemessungsgröße
	0,00 %	jährliche Verzinsung

### 5.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit

Rentenerhöhung:	0,25 % (1,00 %)	der gezahlten Vorjahresrente
-----------------	-----------------	------------------------------

## 6. Tarifgruppe 13 und 14

### 6.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil:	0,25 % (1,00 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil:	0,25 %	der überschussberechtigten Beiträge, in den ersten 10 Versicherungsjahren
	1,00 %	der überschussberechtigten Beiträge, in den nächsten 15 Versicherungsjahren
	1,75 %	der überschussberechtigten Beiträge, ab dem 26. Versicherungsjahr der Aufschubzeit
Schlussüberschussanteil:	1,00 % (0,50 %)	der Bemessungsgröße
	3,00 % (3,25 %)	jährliche Verzinsung
Sockelbetrag:	0,00 %	der Bemessungsgröße
	0,00 %	jährliche Verzinsung

### 6.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit

Rentenerhöhung:	0,25 % (1,00 %)	der gezahlten Vorjahresrente
-----------------	-----------------	------------------------------

## 7. Tarifgruppe 15

### 7.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil:	0,75 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Kostenüberschussanteil:	0,25 %	der überschussberechtigten Beiträge, in den ersten 10 Versicherungsjahren
	1,00 %	der überschussberechtigten Beiträge, in den nächsten 15 Versicherungsjahren
	1,75 %	der überschussberechtigten Beiträge, ab dem 26. Versicherungsjahr der Aufschubzeit
Schlussüberschussanteil:	1,00 %	der Bemessungsgröße
	3,00 %	jährliche Verzinsung
Sockelbetrag:	0,00 %	der Bemessungsgröße
	0,00 %	jährliche Verzinsung

### 7.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit

Rentenerhöhung:	0,75 %	der gezahlten Vorjahresrente
-----------------	--------	------------------------------

## B. Fondsgebundene Rentenversicherungen (Abrechnungsverband II bzw. Bestandsgruppe II)

Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten in der Aufschubzeit zu Beginn eines jeden Versicherungsjahres, erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres, sowie am Ende der Aufschubzeit einen Zinsüberschussanteil und ab Versicherungsbeginn Kostenüberschussanteile. Ab dem Beginn der Rentenzahlung wird die Versicherung im Abrechnungsverband I bzw. Bestandsgruppe I (Rentenversicherungen) geführt.

## 1. Tarifgruppe 02

### 1.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil:	0,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals der Beitragserhaltungsgarantie
Kostenüberschussanteil:	1,00 %	der überschussberechtigten Beiträge
	0,00% (0,30%)	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschussanteil:	0,00 %	der Summe der gezahlten Beiträge

### 1.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit (siehe A.1.2)

## 2. Tarifgruppen 05 und 06

### 2.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil:	0,00 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals der Beitragserhaltungsgarantie
Kostenüberschussanteil:	1,00 %	der überschussberechtigten Beiträge
	0,06 % (0,30 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschussanteil:	0,00 %	der Summe der gezahlten Beiträge

### 2.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit (siehe A.2.2)

## 3. Tarifgruppe 07

### 3.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil:	0,35 % (0,50 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
Kostenüberschussanteil:	1,00 %	der überschussberechtigten Beiträge
	0,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschussanteil:	0,00 %	der Summe der gezahlten Beiträge

### 3.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit (siehe A.3.2)

## 4. Tarifgruppe 08

### 4.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil:	0,35 % (0,50 %)	der überschussberechtigten Deckungsrückstellung
Kostenüberschussanteil:	0,00 %	der überschussberechtigten Beiträge
	0,30 %	des überschussberechtigten Deckungskapitals
Schlussüberschussanteil:	0,00 %	der Summe der gezahlten Beiträge

### 4.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit (siehe A.3.2)

## 5. Tarifgruppe 11

### 5.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil:	0,35 % (0,50 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals für die Beitragserhaltungsgarantie
Kostenüberschussanteil:	0,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
	0,30 %	des Deckungskapitals
Schlussüberschussanteil:	0,00 %	der Bemessungsgröße
	0,00 %	jährliche Verzinsung
Sockelbetrag:	0,00 %	der Bemessungsgröße
	0,00 %	jährliche Verzinsung

### 5.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit (siehe A.4.2)

## 6. Tarifgruppe 12

### 6.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil:	0,75 % (1,00 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals für die Beitragserhaltungsgarantie
Kostenüberschussanteil:	0,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
	0,30 %	des Deckungskapitals
Schlussüberschussanteil:	0,00 %	der Bemessungsgröße
	0,00 %	jährliche Verzinsung
Sockelbetrag:	0,00 %	der Bemessungsgröße
	0,00 %	jährliche Verzinsung

### 6.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit (siehe A.5.2)

## 7. Tarifgruppe 13 und 14

### 7.1 Versicherungen während der Aufschubzeit

Zinsüberschussanteil:	0,75 % (1,00 %)	des überschussberechtigten Deckungskapitals für die Beitragserhaltungsgarantie
Kostenüberschussanteil:	0,00 %	des überschussberechtigten Beitrags
	0,30 %	des Deckungskapitals
Schlussüberschussanteil:	0,00 %	der Bemessungsgröße
	0,00 %	jährliche Verzinsung
Sockelbetrag:	0,00 %	der Bemessungsgröße
	0,00 %	jährliche Verzinsung

### 7.2 Versicherungen während der Rentenbezugszeit (siehe A.6.2)

## C. Berufsunfähigkeits-Versicherungen (Abrechnungsverband III bzw. Bestandsgruppe III)

Berufsunfähigkeits-Versicherungen erhalten zu Beginn des Versicherungsjahres einen jährlichen Überschussanteil.

### 1. Tarifgruppe 02

#### 1.1 Versicherungen während der Anwartschaft

---

Bonusrente:	60,00 %	der überschussberechtigten Rente
-------------	---------	----------------------------------

---

#### 1.2 Versicherungen nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

---

Rentenerhöhung:	0,00 %	der gezahlten Vorjahresrente
-----------------	--------	------------------------------

---

### 2. Tarifgruppen 05 und 06

#### 2.1 Versicherungen während der Anwartschaft

---

Bonusrente:	60,00 %	der überschussberechtigten Rente
-------------	---------	----------------------------------

---

#### 2.2 Versicherungen nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

---

Rentenerhöhung:	0,00 %	der gezahlten Vorjahresrente
-----------------	--------	------------------------------

---

### 3. Tarifgruppen 07, 08 und 11

#### 3.1 Versicherungen während der Anwartschaft

---

Bonusrente:	60,00 %	der überschussberechtigten Rente
-------------	---------	----------------------------------

---

#### 3.2 Versicherungen nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

---

Rentenerhöhung:	0,00 % (0,50 %)	der gezahlten Vorjahresrente
-----------------	-----------------	------------------------------

---

## 4. Tarifgruppe 12

### 4.1 Versicherungen während der Anwartschaft

---

Bonusrente:	60,00 %	der überschussberechtigten Rente
-------------	---------	----------------------------------

---

### 4.2 Versicherungen nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

---

Bonusrente:	0,25 % (1,00 %)	der gezahlten Vorjahresrente
-------------	-----------------	------------------------------

---

## 5. Tarifgruppe 13 und 14

### 5.1 Versicherungen während der Anwartschaft

---

Bonusrente:	60,00 %	der überschussberechtigten Rente
-------------	---------	----------------------------------

---

### 5.2 Versicherungen nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

---

Bonusrente:	0,25 % (1,00 %)	der gezahlten Vorjahresrente
-------------	-----------------	------------------------------

---

## 6. Tarifgruppe 15

### 6.1 Versicherungen während der Anwartschaft

---

Bonusrente:	60,00 %	der überschussberechtigten Rente
-------------	---------	----------------------------------

---

### 6.2 Versicherungen nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

---

Bonusrente:	0,75 %	der gezahlten Vorjahresrente
-------------	--------	------------------------------

---

## D. Hinterbliebenenrenten-Versicherungen (Risikoversicherungen) (Abrechnungsverband IV)

Hinterbliebenenrenten-Versicherungen erhalten zu Beginn des Versicherungsjahres einen jährlichen Überschussanteil.

### 1. Tarifgruppe 02

#### 1.1 Versicherungen während der Anwartschaft

---

Bonusrente:	80,00 %	der überschussberechtigten Rente
-------------	---------	----------------------------------

---

#### 1.2 Versicherungen während des Bezugs der Hinterbliebenenrente

---

Rentenerhöhung:	0,00 %	der gezahlten Vorjahresrente
-----------------	--------	------------------------------

---

### 2. Tarifgruppen 05 und 06

#### 2.1 Versicherungen während der Anwartschaft

---

Bonusrente:	80,00 %	der überschussberechtigten Rente
-------------	---------	----------------------------------

---

#### 2.2 Versicherungen während des Bezugs der Hinterbliebenenrente

---

Rentenerhöhung:	0,00 %	der gezahlten Vorjahresrente
-----------------	--------	------------------------------

---

### 3. Tarifgruppen 07, 08 und 11

#### 3.1 Versicherungen während der Anwartschaft

---

Bonusrente:	80,00 %	der überschussberechtigten Rente
-------------	---------	----------------------------------

---

#### 3.2 Versicherungen während des Bezugs der Hinterbliebenenrente

---

Rentenerhöhung:	0,00 % (0,50 %)	der gezahlten Vorjahresrente
-----------------	-----------------	------------------------------

---

## 4. Tarifgruppe 12

### 4.1 Versicherungen während der Anwartschaft

---

Bonusrente:	80,00 %	der überschussberechtigten Rente
-------------	---------	----------------------------------

---

### 4.2 Versicherungen während des Bezugs der Hinterbliebenenrente

---

Rentenerhöhung:	0,25 % (1,00 %)	der gezahlten Vorjahresrente
-----------------	-----------------	------------------------------

---

## 5. Tarifgruppe 13 und 14

### 5.1 Versicherungen während der Anwartschaft

---

Bonusrente:	10,00 %	der überschussberechtigten Rente
-------------	---------	----------------------------------

---

### 5.2 Versicherungen während des Bezugs der Hinterbliebenenrente

---

Rentenerhöhung:	0,25 % (1,00 %)	der gezahlten Vorjahresrente
-----------------	-----------------	------------------------------

---

## E. Direktgutschrift

Es wird keine Direktgutschrift gewährt.

## F. Vorwegabzug

Die Anpassungen der biometrischen Rechnungsgrundlagen des Abrechnungsverbandes I werden bei der Tarifgruppe 02 durch einen jährlichen Vorwegabzug ausgeglichen. Der Vorwegabzug beträgt für Männer 3,50 % (3,25 %) und für Frauen 1,79 % (1,60 %) der gezahlten Beiträge eines Versicherungsjahres. Die laufenden Überschussanteile (Kosten- und Zinsüberschussanteile) eines jeden Vertrages werden um den Vorwegabzug vermindert. Es wird höchstens jedoch der laufende Überschussanteil einbehalten.

## G. Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

Rentenversicherungen und fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten bei Beendigung der Versicherung bzw. zum Ende der Aufschubzeit eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven in Höhe von 0,0 % des dann zur Verfügung stehenden Kapitals, ohne den Betrag, der sich aus dem Wert der Anteilseinheiten ergibt.



## H. Tarifgruppen

### Rentenversicherungen:

Tarifgruppe 02:	DAV-Sterbetafel 1994 R mit Rechnungszins 3,25 %
Tarifgruppe 05, 06:	DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 2,75 %
Tarifgruppe 07, 08 und 11:	DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 2,25 %
Tarifgruppe 12:	DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 1,75 %
Tarifgruppe 13, 14:	geschlechtsneutrale Berechnung nach DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 1,75 %
Tarifgruppe 15:	geschlechtsneutrale Berechnung nach DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 1,25 %

### Fondsgebundene Rentenversicherung:

Tarifgruppe 02:	DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 3,25 %
Tarifgruppe 05, 06:	DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 2,75 %
Tarifgruppe 07, 08 und 11:	DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 2,25 %
Tarifgruppe 12:	DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 1,75 %
Tarifgruppe 13, 14:	geschlechtsneutrale Berechnung nach DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 1,75 %

### Berufsunfähigkeits-Versicherung:

Tarifgruppe 02:	modifizierte DAV-Tafeln 1997 T / I / R mit Rechnungszins 3,25 %
Tarifgruppe 05, 06:	modifizierte DAV-Tafeln 1997 T / I / R mit Rechnungszins 2,75 %
Tarifgruppe 07, 08 und 11:	modifizierte DAV-Tafeln 1997 T / I / R mit Rechnungszins 2,25 %
Tarifgruppe 12:	modifizierte DAV-Tafeln 1997 T / I / R mit Rechnungszins 1,75 %
Tarifgruppe 13, 14:	geschlechtsneutrale Berechnung nach modifizierten DAV-Tafeln 1997 T / I / R mit Rechnungszins 1,75 %
Tarifgruppe 15:	geschlechtsneutrale Berechnung nach modifizierten DAV-Tafeln 1997 T / I / R mit Rechnungszins 1,25 %

### Hinterbliebenenrenten-Versicherung:

Tarifgruppe 02:	DAV-Sterbetafel 1994 T mit Rechnungszins 3,25 %; DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 3,25 %
Tarifgruppe 05, 06:	DAV-Sterbetafel 1994 T mit Rechnungszins 2,75 %; DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 2,75 %
Tarifgruppe 07, 08 und 11:	DAV-Sterbetafel 1994 T mit Rechnungszins 2,25 %; DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 2,25 %
Tarifgruppe 12:	DAV-Sterbetafel 1994 T mit Rechnungszins 1,75 %; DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 1,75 %
Tarifgruppe 13, 14:	geschlechtsneutrale Berechnung nach DAV-Sterbetafel 2008 T mit Rechnungszins 1,75 % und DAV-Sterbetafel 2004 R mit Rechnungszins 1,75 %

## Bericht des Aufsichtsrats.

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand der neue leben Pensionskasse AG im Berichtsjahr auf der Basis ausführlicher schriftlicher und mündlicher Berichte des Vorstands regelmäßig überwacht. Der Aufsichtsrat trat insgesamt zweimal zu Sitzungen zusammen, um sich über die Geschäftsentwicklung und Lage des Unternehmens zu informieren und um die anstehenden Beschlüsse zu fassen. Weiter hat sich der Aufsichtsrat durch regelmäßige Vorlage von Unterlagen über die Lage und die strategische Ausrichtung der Gesellschaft, den Geschäftsverlauf sowie das Risikomanagement unterrichten lassen. Darüber hinaus erfolgten im schriftlichen Verfahren zwei Beschlussfassungen über kurzfristig zwischen den Sitzungen zu behandelnde Themen.

### Schwerpunkte der Beratungen im Plenum

Der Personalausschuss des Aufsichtsrats hat Beschlussempfehlungen an das Aufsichtsratsplenum zu Vorstandsangelegenheiten sowie zur Vergütung der Mitglieder des Vorstands ausgesprochen. Das Gremium konnte sich in der Sitzung am 12.3.2015 von der Angemessenheit der Vorstandsvergütung hinreichend überzeugen.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben als Auswirkung der unter Solvency II geltenden „Fit & Proper“-Anforderungen für die einzelnen Aufsichtsratsmitglieder eine Erklärung zur fortdauernden fachlichen Eignung und Zuverlässigkeit („Fitness“) bereits für das Geschäftsjahr 2014 abgegeben.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat zustimmungspflichtige Geschäfte vorgelegt, der Aufsichtsrat hat die nach Satzung oder Geschäftsordnung notwendigen Zustimmungen in jedem Fall erteilt.

In den Quartalsberichten gemäß § 90 AktG wurden unter anderem die Entwicklung der Beitragseinnahmen, des eingelösten Neugeschäfts, des Bestands und der Kosten sowie die Themen Kapitalanlage, Risikolage und Marketing/Vertrieb dargestellt und erläutert.

Die Geschäftsordnung für den Vorstand sieht vor, dass der Gesamtvorstand über die Erstellung und jährliche Überprüfung der Geschäfts- und Risikostrategie entscheidet. Der Vorstand hat eine angemessene Risikostrategie gefasst und das erforderliche Instrumentarium zum Risikomanagement installiert. Damit wird auch insoweit den aufsichtsbehördlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement im Rahmen einer guten und verantwortungsbewussten Unternehmensführung und -überwachung entsprochen. Der Vorstand hat die Geschäfts- und Risikostrategie an den Aufsichtsrat berichtet und mit diesem erörtert.

Der Aufsichtsrat sah sich zu Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Abs. 2 AktG im Geschäftsjahr 2014 nicht veranlasst.

Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde vom Vorstand bei Bedarf und im Vorfeld der Aufsichtsratssitzungen über wichtige Entwicklungen und anstehende Entscheidungen unterrichtet. Aufgrund der andauernden Niedrigzinsphase hat sich der Aufsichtsrat nach der Solvenzentwicklung der Gesellschaft erkundigt und den Vorstand aufgefordert, den Aufsichtsrat über die Risiken sowie Maßnahmen zur Stärkung der Solvabilität zu informieren. Insgesamt hat sich der Aufsichtsrat im Rahmen seiner gesetzlichen und satzungsgemäßen Zuständigkeiten von der Rechtmäßigkeit, Zweckmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit des Vorstandshandelns überzeugt.

### Jahresabschlussprüfung

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Gesellschaft sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers haben dem Aufsichtsrat vorgelegen. Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss zum 31.12.2014 sowie der Lagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft worden. Die Prüfung hat keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben; in dem erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk wird erklärt, dass die

Buchführung und der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln und dass der Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet.

Der Abschlussprüfer war bei der Sitzung über die Beratung des Jahresabschlusses und des Lageberichts anwesend, hat über die Durchführung der Prüfung berichtet und stand dem Aufsichtsrat für ergänzende Auskünfte zum Jahresabschluss und Lagebericht wie auch zum Prüfungsbericht zur Verfügung. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss erörtert und auch den Prüfungsbericht des Abschlussprüfers geprüft und zu einzelnen Punkten Nachfragen an den Abschlussprüfer gerichtet. Der Aufsichtsrat ist zu dem Ergebnis gekommen, dass der Prüfungsbericht in Übereinstimmung mit den §§ 317 und 321 HGB steht und keinen Bedenken begegnet. Weiter ist der Aufsichtsrat zu dem Ergebnis gekommen, dass der Lagebericht die Anforderungen des § 289 HGB erfüllt und in Übereinstimmung mit den Aussagen der Berichte an den Aufsichtsrat gemäß § 90 AktG steht. Der Lagebericht steht auch in Einklang mit der eigenen Einschätzung des Aufsichtsrats hinsichtlich der Lage der Gesellschaft. Dem Lagebericht und insbesondere den dort getroffenen Aussagen zur weiteren Unternehmensentwicklung stimmt der Aufsichtsrat zu.

Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Aufsichtsrat selbst vorgenommenen Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sind Einwendungen nicht zu erheben, sodass der Aufsichtsrat sich dem Urteil der Abschlussprüfer angeschlossen und den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss am 12.3.2015 gebilligt hat. Damit ist der Jahresabschluss festgestellt.

Der vom Vorstand gemäß § 312 AktG erstellte Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen wurde gleichfalls von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, geprüft und mit folgendem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach der pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat den Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wie auch den entsprechenden Prüfungsbericht des Abschlussprüfers geprüft. Dabei ist er, auch anhand einer Plausibilitätsprüfung, zum gleichen Ergebnis wie die Abschlussprüfer gekommen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung hat der Aufsichtsrat gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen zu erheben.

Der Aufsichtsrat hat ferner den Bericht des Verantwortlichen Aktuars über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts 2014 zur versicherungsmathematischen Bestätigung nach Aussprache ohne Beanstandung sowie den Bericht der Internen Revision und den Compliance-Bericht für das Geschäftsjahr 2014 nach Aussprache ohne Beanstandung entgegengenommen.

Der Aufsichtsrat hat den Vorschlag des Vorstands, den Jahresüberschuss 2014 vollständig in die Gewinnrücklagen einzustellen, geprüft und ist zu dem Ergebnis gekommen, dass die Thesaurierung des Jahresüberschusses im Hinblick auf die Solvabilität und Finanzplanung der Gesellschaft angemessen ist, sodass sich der Aufsichtsrat dem Vorschlag des Vorstands zur Einstellung des Jahresüberschusses in die Gewinnrücklagen anschließt.

#### **Besetzung von Vorstand und Aufsichtsrat**

Herr Klein und Herr Nielsen haben mit Wirkung zum Ende der Hauptversammlung der Gesellschaft am 13.3.2014 ihre Mandate im Aufsichtsrat niedergelegt. Als Nachfolger wurde am 13.3.2014 Herr Ingo Rahlfs und im Rahmen der außerordentlichen Hauptversammlung am 22.5.2014 Herr Wolfgang Pötschke in den Aufsichtsrat gewählt. Zudem wurde Herr Dr. Wildgruber in der Hauptversammlung am 13.3.2014 erneut in der Aufsichtsrat gewählt. Der Aufsichtsrat hat den ausgeschiedenen Mitgliedern Dank und Anerkennung für ihre Tätigkeit im Aufsichtsrat ausgesprochen.

Herr Adams hat mit Wirkung zum Ablauf des 30.6.2014 sein Mandat als Mitglied des Vorstands und sein Amt als Vorsitzender des Vorstands niedergelegt. Als Nachfolger wurde Herr Sebastian Greif mit Wirkung vom 1.7.2014 zum Mitglied des Vorstands bestellt, Herr Löckener wurde zum gleichen Datum zum Vorsitzenden des Vorstands ernannt.

Mit Wirkung zum Ablauf des 31.12.2014 hat Herr Löckener den Vorstandsvorsitz und sein Mandat als Mitglied des Vorstands niedergelegt und der Aufsichtsrat hat Herrn Greif in der Sitzung am 29.10.2014 mit Wirkung zum 1.1.2015 zum Vorsitzenden des Vorstands ernannt. Gleichzeitig hat der Aufsichtsrat Herrn Stefan Klimpel und Herrn Fabian von Löbbbecke zu weiteren Mitgliedern des Vorstands der Gesellschaft bestellt.

#### **Dank an Vorstand und Mitarbeiter**

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands für ihren Einsatz und die im Geschäftsjahr 2014 erfolgreich geleistete Arbeit.

Hamburg, 12. März 2015

Für den Aufsichtsrat:

Dr. Jörg Wildgruber  
Vorsitzender



## Impressum

### **neue leben Pensionskasse AG**

Sachsenstraße 8

20097 Hamburg

Telefon +49 40 2 38 91 - 0

Telefax +49 40 2 38 91 - 3 33

E-Mail: [info@neueleben.de](mailto:info@neueleben.de)

HRB 84477

[www.neueleben.de](http://www.neueleben.de)

### **Group Communications**

Telefon +49 511 3747-2022

Telefax +49 511 3747-2025

[gc@talanx.com](mailto:gc@talanx.com)



neue leben Pensionskasse AG

Sachsenstraße 8

20097 Hamburg

Telefon + 49 40 2 38 91 - 0

Telefax + 49 40 2 38 91 - 3 33

E-Mail: [info@neueleben.de](mailto:info@neueleben.de)

[www.neueleben.de](http://www.neueleben.de)